

**Ersteinstufige**  
 nachmittags mit Besprechung  
 der Sonn- und Feiertage.

**Bezugspreis**  
 monatlich 90 Pf., frei ins Haus,  
 durch die Postzusendung  
 1.65 Mark ohne Beleggeld.

**„Die Neue Welt“**  
 (Inhaltsverzeichnis)  
 monatlich 10 Pfennig.

**Schriftleitung:**  
 Herr 48-48, Fernsprecher 100  
 Aprilstraße; wöchentlich  
 11-13 Mittags.



**Anzeigengebühr**  
 beträgt für die 6spaltige  
 Monatszeile ab dem 1. Januar  
 40 Pf., für einseitige An-  
 zeigen 30 Pf., Anzeigen unter  
 dem Geschäft die Stelle 75 Pf.

**Anzeigen**  
 für die 6spaltige Nummer  
 müssen spätestens bis  
 mittags 6 1/2 Uhr in der  
 Geschäftsstunde angesetzt sein.

**Hauptgeschäftsstelle:**  
 Herr 48-48, Fernsprecher 1047  
 Aprilstraße; wöchentlich  
 11-13 Uhr in der  
 Geschäftsstunde.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

### Die Christlichen.

Der Kampf über die christlichen Gewerkschaften.

Die Druckerstreikfrage ist noch nicht trocken in den Hunderten von Artikeln, in denen die Zentrumspresse den Sieg der christlichen Gewerkschaften über die lägerigen sozialdemokratischen Zeitungen gefeiert hat. Würde nicht in Köln vor Gericht bewiesen, daß es erlitten und erlitten ist, wenn die Sozialdemokratie die christlichen Gewerkschaften als Antezedens bezeichnen? Ja, es wurde bewiesen, daß die christlichen Antezedens falsch genug sind, um keine Unterwerfungserklärungen zu unterzeichnen. Denn was war das nötig? Die Bischöfe sind keine Zeugen, die vor ihnen Gelangenen mit Blut geschmierter Unterschriften fordern. Sie brauchen es auch gar nicht. Das Gängelband der Religion ist stark genug, um für die Unterwürfigkeit zu sorgen. Und zum Urteil über das Verhältnis zwischen der katholischen Kirche und den christlichen Gewerkschaften braucht man keine Schuldscheine. Die Taten der christlichen Gewerkschaften sprechen eine zu klare Sprache, die umklar auch die Führer zu sprechen zwingen.

Mein Prognoseergebnis konnte die Tatsache verunsichern, daß die katholische Kirche die christlichen Gewerkschaften an der Reihe hat. Daß diese der Fall ist, beweist jede Strafe, die der Erzbischof von Köln an den christlichen Gewerkschaftsführern ausgesprochen hat, weil sie vor Gericht den Kampf zu voll genommen haben. Sie erklären vor Gericht, daß ihnen als Gewerkschaftlern die Kirche nicht beizugehörig habe und daß sie sich nicht beizugehörig ließen. Das ging dem Erzbischof Kopp zu weit. Die Erklärung, die er in der Klarheit und Wahrheit veröffentlicht hat und die wir im gewerkschaftlichen Teil unseres Blattes gestern vollständig mitgeteilt haben, soll ihnen zeigen, daß die katholische Kirche ihre Autorität nicht schmälern läßt, wie sehr auch die christlichen Gewerkschaftsführer aus taktischen Gründen sich nach außen hin als unabhängig darstellen möchten. Sie soll den ganzen Streit von neuem auf.

Am 20. November 1912 erschien die päpstliche Enzyklika, in der es hieß:

„Die soziale Frage und die mit ihr verknüpfte Streitfrage über Charakter und Dauer der Arbeit, über die Lohnzahlung, über Arbeitsvertrag sind nicht rein wirtschaftlicher Natur und somit nicht zu lösen, wie mit Hilfe anleitung der kirchlichen Obrigkeit beigelegt werden können.“

Und folgerichtig wurde der Schluss gezogen, daß es die Pflicht der Bischöfe ist:

„sorgfältig das Verhalten der christlichen Gewerkschaften zu beobachten und darüber zu wachen, daß den Katholiken aus der Anteilnahme an ihnen kein Nachteil erwachse.“

Den christlichen Gewerkschaften wurden also die Bischöfe auf den Hals gesetzt und Ordnung nur unter der Bedingung versprochen, daß sie sich der bischöflichen Oberaufsicht unterwerfen würden. Die christlichen Gewerkschaften befinden sich in einer außerordentlich peinlichen Situation. Da eilte ihnen der Bischof von Schulle von der Faberborner zu Hilfe. Er überreichte dem Erzbischof Kopp, eine Erklärung zu unterzeichnen, in der die Enzyklika so erklärt wurde, als lege sie den Bischöfen eine Pflicht der direkten Bevormundung der christlichen Gewerkschaften durchaus nicht auf. Die christlichen Gewerkschaftler wachen sich darauf in die Selbstopfer und prahlen auf dem Eifer Songbuch mit ihrer Unabhängigkeit. Darauf schrieb der Erzbischof an den Bischof von Schulle, er gesehe seine Unterschrift unter der milderen Erklärung zur. Folgerichtig ist die Begründung, die Kopp für seinen Schritt gibt:

„In Essen hätte man es danach in der Hand gehabt, den gewerkschaftlichen Standpunkt mit besserer Berücksichtigung und länger Schonung des kirchlichen Empfindens zur Geltung zu bringen, bei der Übersand und Erläuterung des Herrn Bischofs von Faberborn und so die Formungen des Episcopales zu rechtfertigen. Statt dessen erging man sich in Stoffen und herausfordernden Behauptungen, die die noch vorhandenen Rücksichten des Episcopales völlig mißachteten und die angeordnete Milde als nutzlos bewiesen, was als letzte auch an einer andern kirchlichen Stelle nicht gebilligt wurde. Aus diesen Vorgängen in Essen erkannte ich selbst, daß es Selbsttäuschung war, eine friedliche und verständliche Wirkung der Enzyklika zu erhoffen.“

Also, aus kirchlichen Rücksichten sollte den christlichen Gewerkschaften der Anschein einer gewissen Unabhängigkeit gewahrt werden, so wie sie aber zu reichlich davon Gebrauch machten, schwingt der Erzbischof die Peitsche. Im so mehr, als den anderen kirchlichen Zeitungen. A. B. Kom, die Rücksichtnahme auf die Schulmeister der „Christen“ zu weit ging. Und warum vertritt sich gerade gegen die, nebenbei gesagt, daß er seine Unterwürfigkeit gerade gegen den Prozess geheim gehalten wurde? Der Breslauer Erzbischof macht aus seinem Herzen keine Meerbergstraße und erklärt unvorsichtlich:

„In diesem Urteile über die Faberborner Erklärungen, das ich seit der Eifer Versammlung ihres feiglichen habe, hat mich selber auch der Verlauf des eben besprochenen Prozesses der christlichen Gewerkschaften gegen die sozialdemokratischen Beauftragten noch bekräftigt, und ich kann hinzufügen, daß auch

an anderen Stellen die bei dieser Gelegenheit ausgeprochenen Grundätze und Ansichten ein großes Aufsehen erregt haben.“

Sie haben also zu Jesu ihre Unabhängigkeit betont, die armen „Christen“. Um ein gerichtliches Tugendbrot zu bekommen, haben sie zu sich aufgetragen und vertragen dabei, daß die Kirche nicht mit sich paßen läßt.

Die Erklärung Kopp's schlug wie eine Bombe in die Zentrumspartei und die christlichen Gewerkschaften ein. „Gott schüße das katholische Deutschland in solchen Prüfungen“ — ächst die Exmonia, das Dortmunder Zentrumsvorstand und schreibt:

„Was soll daraus werden? Wohin sollen diese Wege führen? Es ist verfehlt, einen neuen, schwereren Schlag zu fügen gegen die christlichen Gewerkschaften trotz des „Rechtens von Metz“, trotz der bekannten Erklärungen der deutschen Bischöfe, trotz der neuen Worte des Kölner Erzbischofs. Unbegreiflich Unverhältniß! Die christlichen Gewerkschaften dürften jetzt angeht dieser Sachlage wohl Veranlassung haben, die Konsequenzen zu ziehen und ihr Firmenschild zu ändern. Ihr Weg ist ihnen vorgezeichnet, ihre Unabhängigkeit ist notwendig für ihre Existenz.“

Gut gebrüllt, aber schmer ausgefüllt! Im Kampfe gegen die freien Gewerkschaften und die Sozialdemokratie werfen die christlichen Gewerkschaftler mit Gott und Religion um sich, daß es nur so tracht. Aber über diese Worte wachen die Bischöfe. Geraten die christlichen Gewerkschaften mit ihnen in Streit, dann werden die Bischöfe sie in Beruf erklären; weil sie mit diesen beliebigen Dingen haufenweise gehen. Und werden die christlichen Arbeiter, die von den christlichen Gewerkschaften zu treuen Schülern gezogen werden, vor die Frage gestellt, wer der Herr ist, dann werden sie wohl den Bischöfen folgen. ... Ober sie bestimmen sich auf ihre Interessen, beziehen auf die Herren überhaupt, und dann verschwindet die Existenzberechtigung der christlichen Gewerkschaften. Denn auch den freien Gewerkschaften fällt es nicht ein, von ihren Mitgliedern den Verzicht auf ihren Glauben zu fordern.

Der Kampf im Lager der christlichen Gewerkschaften, der von neuem beginnt, wird vielleicht wieder durch ein Kompromiß für eine Zeitlang beendet. Denn es ist zweifelhaft, ob bei der einen, wie der anderen Seite der Mut langen wird, den Kampf bis zu Ende auszusprechen. Aber viele solcher Zusammenstöße werden die christlichen Arbeiter nicht vertragen, ohne daß sie darüber ernst nachdenken beginnen, was denn eigentlich diesen Konflikten zugrunde liegt. Nun sie das aber, dann werden sie schließlich einsehen, daß die Kirche sie an der Reihe halten will, um den Kampf der Arbeiter gegen das Kapital zu schwächen. Der Einfluß dieser Erkenntnis aber auf ihre Stellung zum Klassenkampfe wird, wenn sich die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften zu ihr durchringen, nicht ausbleiben.

### Webels Hinterlassenschaft.

Der Wortwitz lautet:

„Nach die hundertjährige Presse ist wieder einmal eine Mitteilung gelangt, in der das hinterlassene Vermögen Webels mit drei multipliziert wurde, um bei den unglücklichen Wählerinnen im Publikum eine Bekundung seines reinen Namens zu erreichen.“

Wie die Dinge liegen, kann es gar keinen Zweifel unterwerfen sein, daß es sich in diesem Falle nicht um einen Irrtum handelt, sondern um ein bewußtes Verbrechen der Verleumdung. Nichtsdestoweniger würden wir, nachdem die Tatsachen von der Presse richtiggestellt sind, die inferiore Sache auf sich beruhen lassen, wenn sie nicht einen Beitrag zur freiwilligen Verfassung des bürgerlichen Philistertums darstellte, der in seinen drei noch nicht abgeklärten, aber doch lehrreich ist. Wir haben um so weniger Grund, an dieser billigen Handlung vorüberzugehen, als es in diesem Falle die bürgerliche Presse selber ist, die die bürgerliche Schande offenbar werden läßt.

Wenn ein Mensch von frischem Geist und gesunden Sinnen den schätzbaren Reichtum ihres Volkes zum erstenmal durch die gelegentlichen politischen Reden der bürgerlichen Presse freilegen sieht, fragt er sich mit einigem Verbrechen: „Ja, was soll das am Grunde? Was hat die Wahrheit etwa einer philistischen Ansicht mit den Vermögensverhältnissen ihres Irrebeckers zu tun?“

Der historische Materialismus lehrt zwar, daß die sozialen Klassen eines Volkes von ihrem wirtschaftlichen Dasein sind und jeder Stand in irgendeiner politische Lagezeitung befristet ihm, daß er recht hat, daß aber der höher geartete Einzelne in seinem Denken von wirtschaftlichen oder sonstigen Interessen keineswegs abhängig ist, ist so bekannt, daß beispielsweise Schopenhauer darin geradezu ein Kriterium des reinen unbefriedigten Verstandes sieht.

Wenn also die Tatsache, daß Webel vom Schifal auch in der bürgerlichen Welt nicht wie ein Stoffbild behandelt wurde, nur dazu ansetzt, die ideale Menschheit seines Denkens in ein um so helleres Licht zu rufen — was soll dann diese Notiz, die ihren niedrigen Ursprung und ihre niedrigen Ansichten aus dem Licht verdrängt?

Kommen in diesem Falle vielleicht besondere Umstände hinzu, die das hinterlassene Geld in einem verächtlichen Licht erscheinen lassen?

Sat Webel sich etwa auf unglückliche Wanderer eingelassen? Hat er beispielweise noch erpödeten bürgerlichen Mutter seine testamentarische Nachlassenschaft misbraucht, um zu fetten Prozinsen zu kommen?

Nicht einmal die kargegehornten Reaktoren der Volkstimmen der Zeitgeschichte einen Mann stellen, der diese Behauptung

zu verbreiten magte. Nicht etwa, weil ihn die Klatsche der Schand hindern würde — o nein! Wohl aber wurde er vor den moralischen Ohreigen eine gewisse Achtung empfinden, die ihm aus dem ganzen Lager der anständigen Menschen gutwillig worden wären.

Ober Webel ein Pfote, der öffentlich die großen Heilsweisungen der Armut predigt, um dafür heimlich Wein zu trinken?

Der diese Sache von Menschen sucht, wendet sich am besten an die christlichen Pfarrer, die von der Kanzel herab die „Welt und ihre Kunst“ verurteilen, dabei aber höflich ungenügend beleidigen, wenn man ihnen die Freundschaft und damit die Klatsche der Welt verweigern will. Webel war zu seiner freimütigen Armut verpflichtet, weil er in der Armut ein irdisches Unglück sah, das er mit seiner großen Kraft aufzuheben trachtete. Er war zwar ein Freund der Armut, aber er war der gewöhnliche Feind ihrer Armut.

Ober Webel aber lehre er, daß die soziale Frage durch private Wohltätigkeit zu lösen sei, und wäre also verpflichtet gewesen, sich oder Güter die auf den nackten Lebensunterhalt zu entäußern?

Wiederum mag man sich an die christlichen Gewerkschaften wenden, die die Wohltätigkeit als ein Heilmittel empfahlen, selbst aber in diesem Punkte eine durchaus neue Maßnahme zu beibringen müßten. Webel betrat das gerade Gegenteil. Er lehre, daß die soziale Frage durch private Wohltätigkeit nie zu lösen sei; ganz abgesehen davon, daß die Armut aus Recht einen unverletzlichen Anspruch haben.

Das er aber die Partei ausgebeutet? Hat er sich in unzulänglich Weise benommen? Und die bürgerliche Presse weiß, daß er das nicht getan hat. Was also steht im Grunde hinter diesem ganzen Skandal? Was hat die historisch-nationalökonomische Ueberzeugung des Sozialismus mit den privaten Vermögensverhältnissen eines Mannes zu tun?

Man rechnet in diesem Falle mit der schärfsten Ehrlichkeit des bürgerlichen Philistens. In dem dumpfen Glauben des bürgerlichen Philistens vermag man ein Gebante zu kaufen: Geld, Geld, Geld! Einen reinen Menschen, der sein Leben für eine Idee einsetzt, hat er nie ein fremdes Wesen aus einem andern Welt an und hat ihn in der Welt, weil er ihm durch sein großes Verbrechen die Ehrlichkeit der eigenen Natur zum Bewußtsein bringt.

Wenn man einem solchen Philister jemand von einem reinen Idealisten die Stunde ins Ohr raunt: „Er hat Geld verdient, dann leuchtet sofort ein leuchtendes Verständnis in seinen Augen auf. Nun ist das Bekleidende verstanden, und es vermag die reinen Erdkenntnis in seinen Gedanken träuben. Was hat ein verdammtes Idealisten nicht er heimlich feindlich nachbar an: „Dahs ihm gehört, Gewanter? Er hat Geld verdient!“ Nun ist ihnen des Räuels Lösung klar, und zugleich ist das Gehe in der Weltkenntnis vertrieben.

Sie ihre eigene Seite mit Dreck ansetzt, vermögen sie auch nur Dreck zu denken und verstehen eine schmerzliche Verleumdung, wenn sie ein großes Wollen in ihren Dreck hineingewaschen haben.

Es ist vielleicht die ordinäre Seite der menschlichen Natur, mit der wir es hier zu tun haben. Wenn die bürgerliche Presse diese Seite aber immer wieder in Anspruch nimmt, muß sie die mit einigem Grund bei ihren Reden voraussetzen. Und warum sollten wir dann diese Selbstverleumdung als einen Beitrag zur bürgerlichen Psychologie nicht mit einem Seiten feilschten?

### Politische Ueberfahrt.

Halle (Saale), 30. Januar 1914.

Aus dem Reichstage.

Reichstagsbrief. O. B. Die Generalkonferenz des Staats des Innern ist am Donnerstag um ein gutes Stück gefördert worden, aber noch immer liegen eine Reihe von Neben und Freitag wird wohl diese Erörterung ihr Ende erreichen.

Den Tag leitete der konservative Herr Godech ein, der mehr Energie als Ueberzeugungsstark bei seiner Verteilung agrarischer Interessen behauptete. Noch energischer als er war der konservative Herr Geyer, der einflussreiche Landwirtebinhaber war, dann zum Bauernbund überging, von diesem neutral ausging, und wieder zum Bund der Bauwirte übergetreten ist. Dieser nachvollständige Herr, der der nationalliberalen Partei als Kandidat angeht hat, tiefste seiner Gewohnheit gemäß dem Saufe die Gelegenheit zu willkommener Erheiterung. Am lustigsten war es, zu beobachten, wie er mit aller Macht auf den anderen Kandidaten der Nationalliberalen, Herrn Dr. Böhm, einschlug. Man lachte im ganzen Haus, und mehr als einmal wurde die Bemerkung gemacht: „so etwas hat man früher nicht einmal bei den Nationalliberalen erlebt. Und doch geschah noch etwas Unerbörtes!“ Herr Böhmmann gab an Schluß der Sitzung die Erklärung ab, daß seine Reaktion, die sich insgesam verdammt hätte, Herrn Geyer nicht mehr zum Kandidaten best. Das ist wohl ganz einseitig; daß einer es fertig bringt, von den Nationalliberalen ausgeschlossen zu werden.

Die sozialpolitischen Forderungen, die die Sozialdemokratie erhebt, wurden in dieser Debatte noch einmal mit aller Schärfe präzisiert. Gegenüber der Meinung der bürgerlichen Parteien und der Regierung, die deutsche Sozialpolitik als ein muster-gültiges und geradezu abgeschlossenes Werk zu betrachten, forderte der Genosse Dr. Erdmann die Fortführung, die die Sozialdemokratie erhebt. Ein wirrliches, also gegen alle Beschäftigung geduldetes Reaktionsrecht und die Einführung eines gesetzlich festgelegten Maximalarbeitsbetrags sind die nächsten großen Ziele, denen eine verhältnismäßige Sozialpolitik zu streben muß. Statt dessen rüht sich die Regierung der Steig

zung der Löhne, der unser Arbeiter in sehr wirkungsvoller Weise die Steigerung der Lebensmittelpreise entgegenhielt. Genosse Erdmann zeigte mit aller Klarheit, daß es auf das Verschärfen der Bekämpfung und der Vertiefung der Lebensmittelpreisfrage ankomme. Gerade die Regierung vernachlässigt das wichtigste Problem, das die Arbeiter vernachlässigt. Eine Ausführenden hatte der sozialdemokratische Arbeiter mit einer sehr glücklichen Polemik gegen das Zentrum eingeleitet, das es an alleckend Sünden erinnerte. In diesem Zusammenhang mußte er den neuen Eingriff der fiktionalen Autoritäten in das Sozialistenrecht der deutschen Arbeiter besprechen. Das war begrifflichweise den Herren vom Zentrum ein etwas peinliches Kapitel, und Herr Gieseler sprach entrüstet von der Gefährdung der Einigkeit der deutschen Arbeiter durch den Genossen Erdmann. In einer persönlichen Bemerkung lehnte unser Genosse diese bequeme Ausdeutung ab.

### Wilhelm und das Reichstagspräsidium.

Das „Scheideweg“ der drei Reichstagspräsidenten bei der Gratulationsübung im Berliner Schloß wird nun von der offiziellen Scherzpresse in einem Lichte dargestellt, das Wilhelm II. so tollig als möglich erscheinen lassen soll. Es heißt da:

Der Monarch begrüßte den Präsidenten Dr. Kaempf und die Weiben Reichspräsidenten Dr. Baasche und Dove, jeden einzeln, mit einem besonders freundlichen Kopfnicken, dagegen schüttelte er allerdings dem Präsidenten des Herrenhauses von Webel und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Graf von Schwerin-Löwis die Hände. Wenn man aber berücksichtigt, daß Herr von Webel früher der langjährige Staatsminister des Kaisers war und daß Graf von Schwerin-Löwis, als Vorkämpfer des deutschen Vorkriegsstaates dem Kaiser seit vielen Jahren intim bekannt ist, während er solche persönlichen Beziehungen zu Herrn Dr. Kaempf nicht hat, so wird man diesen Vorzug natürlich finden und ihm keinerlei politische Bedeutung beilegen oder ihn gar als eine laienhafte Kundgebung gegen den Reichstag bezw. dessen Präsidenten hinstellen können.

Somit die offiziöse Darstellung, die natürlich nicht stimmt. Wilhelm hat nämlich bei früheren Anlässen kein Einverständnis in der Art der Begrüßung gemacht, obwohl er früher ganz gewiß auch nicht in persönlichen Beziehungen zu Herrn Kaempf gestanden hätte. Die Herren Kaempf, Baasche und Dove waren im Auftrag der gesamten bürgerlichen Parteien im Schloß erschienen, sie verkörperten also den bürgerlichen Teil des Reichstags und die Behandlung, die sie erfahren haben, galt demnach auch ihren Auftraggebern, sie war der Ausdruck der Abneigung — um sein schärferes Wort zu gebrauchen — Wilhelms gegen den Reichstag. So ist der Vorzug auch allgemein aufgefaßt worden.

Erdmäulich handeln wieder die Liberalen. Anstatt gegen diese Behandlung ihres Präsidenten Kaempf (auch Dove ist bekanntlich Fortschrittler) energisch zu protestieren, wird die Sache sogar noch beschönigt. So sagt das Berliner Tageblatt:

Es ist eine etwas schmerzliche Beurteilung, in der Unterstellung des Handreichens eine Demonstration zu erblicken. Es hätte doch auch dem Zufallzufuß des Kaisers zu nahe zu kommen, wenn man ihm unterstellen wollte, daß er sich ausgetrennt die Gratulationskür nur an seinem Vorgesetzten für eine Demonstration gegen den Reichstag ausrichtete.

Die Männer vom Berliner Reichstag haben sich in den letzten Monaten mehr als einmal recht schärfen lassen benennen und dem entspricht es auch, wenn sie nun diese Behandlung als völlig bedeutungslos hinstellen. Hätte nur noch die Behauptung, daß in dieser Behandlung des Präsidiums eine besondere Hochachtung vor dem Reichstag liegt. Es geht eben doch nichts über den fortschrittlichen Männerstolz vor Königs throne.

Die Sozialdemokratie ist natürlich zufrieden kritisch über diese offene Kundgebung von Wilhelms II. Bestimmung, zweitens über die Jämlichkeit der Liberalen. Um so kräftiger wirken ihre eigenen Vorzüge in der Richtung auf Stärkung der Reichstagsmacht.

### Die Krise im Elsaß.

Nach langem Occurren sieht sich die Reichsregierung jetzt veranlagt, amtlich zuzugeben, daß der Streit über die Elsaß-Forderungen Graf Webel, sein Widersetzlich wiederholt habe. Der offiziöse Mittelweg folgte bei der Graf Webel im Dezember sein Widersetzlich eingeleitet und jetzt erneuert. Die Nord. Allg. Ztg. schreibt weiter: „Wie wir erfahren, haben auch der Stadtratler Freiherr von v. Wulach und die Unterstaatssekretär Dr. Petri, Kandel und Köhler erneut um ihre Entlassung gebeten. Die Kaiserliche Entscheidung wird voraussichtlich in den nächsten Tagen erfolgen.“

In der letzten Sitzung der Budgetkommission der Zweiten Kammer erklärte Unterstaatssekretär Webel, daß die gegenwärtigen Mitglieder der Regierung ihre weitere Tätigkeit bis zu der aus Berlin zu erwartenden Entscheidung nur als die eines Geschäftsministeriums aufwachen und seine Erklärungen über Staatsveränderungen abgeben könnten.

Zabern vor der Bürgerchaft in Bremen. Die Bremer Bürgerchaft, der „Landtag der Republik“, beschäftigt sich am Mittwoch mit folgendem sozialdemokratischen Antrage:

Die Bürgerchaft ersucht den Senat, durch Anlegung geeigneter gesetzlicher Maßnahmen im Bundesrat dahin zu wirken, daß die Sicherheit der Zivilbevölkerung auch nicht durch unbedingte Eingriffe von Militärpersonen, wie es in Zabern geschehen ist, gefährdet wird. Die Anwendung der preussischen Kabinetsordre vom 17. Oktober 1890 ist als geschehentlich zu verurteilen.

Die treffliche Begründung des Antrags wurde mit höchstem Wohlwollen der Reichens einwilligend der Nationalliberalen beigesteuert. Von den Bürgerchaft nahm nur der frühere Reichstagsabgeordnete für Bremen, der Fortschrittler, Hermann das Wort, um sich gegen den Antrag auszusprechen, auf die Jaberner Vorgänge selbst gibt er nicht ein, da die Angelegenheit, nachdem sie im Reichstage von allen Parteien ausführlich besprochen sei, nicht vor die Bürgerchaft gehöre. Er brachte einen verwässerten Antrag ein, in welchem der Senat ersucht wird, im Bundesrat für Zustimmung einseitiger Bestimmungen zu wirken, durch welche der Waffengebrauch des Militärs in Friedenszeiten bis das ganze Reich geregelt wird. Der sozialdemokratische Antrag wurde hierauf abgelehnt, der Antrag Hermann angenommen.

Jagow wird befördert? In der Budgetkommission des Reichstages fragte ein Fortschrittler den Polizeiminister, ob er durch eine Verfügung einer Wiederholung derartiger Einschüchtern in ein schwebendes Gerichtsverfahren, wie sie das Schreiben des Polizeipräsidenten und sein Forderung der militärischen Festprüge darstellt, vor-

setzen wolle. Darauf gab der Minister keine Antwort, er jagte nur, daß er mit dem Vorgesetzten Jagow nicht einzelfachen gewesen sei, er werde aber dem Landtag seine Ansicht darüber geben, was er weiter veranlassen wolle. Ein Fortschrittler antwortete darauf, daß dem Kontrollrat der Volkswirtschaft eine Auskunftspflicht der Minister entzogen müßte. (Unser Genosse sind in dieser wichtigen Kommission bekanntlich nicht vertreten.)

Eine weitere Meldung besagt: Jagow werde Nachfolger des verstorbenen Oberpräsidenten Conrad in Potsdam werden. Wilhelm wolle diesen scheinbaren Herrn in seiner Nähe haben.

### Wahrscheinlichkeitsdemonstrationen in Braunschweig.

Innere Genossen in Braunschweig sind wieder lebhaft an der Arbeit, um das schändliche Privilegien- und Klassenverhältnis zu beseitigen, das ihnen keinen einzigen Sitz in der Kammer einräumt. Aus Braunschweig kommt folgende Meldung: Donnerstag nachmittag versammelten die Sozialdemokraten in verschiedenen Stadtteilen Versammlungen ab, um bei der Landtags-eröffnung gegen das Dreiklassenwahlrecht zu demonstrieren. Nach Schluß der Versammlung aus eine nach Tausenden zählende Menschenmenge durch die Straßen an dem Herzoglichen Residenzgebäude vorbei, wo sie auch verhielt, unter Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht in den Schloßhof einzubringen. Letzterer war abgelehnt. Am Sonntag kam es, wie bürgerliche Nachrichten bezeugen, zu einem Zusammenstoß zwischen den Demonstranten und der zusammengezogenen Spahnmanschaf. Die Polizei „führte“ den Sonntag. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

„Nun ist nach polizeilicher Anzeig das Volk wieder „beruhigt“ und die Sache erledigt.“ Aber der neue (angeheiratete) Herzog möge sich nicht täuschen! Er dürfte bald genug die Erfahrung machen, daß es heute nicht mehr so leicht ist, dem Volke die elementarste Gleichberechtigung brutal zu verweigern.

### Was geht bei den Remontenkäufen vor?

Das Dreiklassenhaus hat am Donnerstag den Gesandten beraten. Während mit der Beratung nur für Reichstagsinteressen nach Herbedinger von Interesse war, erwartete sich Genosse Höfer in diesem Jahre das Verdienst, zum ersten Male das Interesse der Allgemeinheit auch auf diesen Zweig preussischer Verwaltung zu lenken. Er wies auch auf seine eigenen Erfahrungen nach, daß in der wichtigsten Pferdebeschaffung, in Oppenheim, die kleinen Herbedinger gegen die Großgrundbesitzer benachteiligt werden; daß bei den militärischen Remontenkäufen nicht ganz einwandfrei vorgegangen wird, und daß auch politische Motive hierin eine Rolle spielen. Diese Klagen sind um so glaubwürdiger, als der nationale Bauernbündler Wachhorst die Worte ganz ähnliche Versicherungen aus dem Munde vorbrachte. Alles Loben der Junter und die ganze moralische Entrüstung Pappenheims und Schorlemers werden den Einbruch dieser Darstellungen im Lande nicht bewirken können. Die Wit der Konventionen fand ihren Ausdruck darin, daß Pappenheim dem Abg. Wachhorst als einen Abnutzten der Sozialdemokratie hinstellte, wogegen sich Herr Wachhorst sowohl als der nationalliberale Abg. Lohmann namens seiner Partei und Genosse Hb. Hoffmann namens der unserigen bewahrte. Vom Dr. Gahn provokiert, bedachte Wachhorst auch diesen überflüssigen Charakterkämpf kräftig zu.

Den Abg. der Sitzung füllte die Beratung des Domänenrechts aus, in dem der Fortschrittler Hoff für eine weitere Aufteilung des Domänenlandes eintrat. Freitag wird Genosse Höfer bei der Fortsetzung dieser Beratung das Wort nehmen.

### Arbeitslosenfürsorge.

Der Stadtrat von Karlsruhe (Baden) hat ein Statut über Arbeitslosenunterstützung erlassen. Bisher wurde schon Arbeitslosenunterstützung in einzelnen Fällen aus sogenannten Wohlthätigkeitsmitteln gewährt; aber da die Armen behörden die solche Gewände begünstigen und befristeten Statut werden täglich 10 Pf. für ledige und 1 Pf. für verheiratete Arbeitslose gewährt. Für jedes Kind unter 15 Jahren wird eine weitere Zulage von 10 Pf. bezahlet, der Späthettag von 1,60 Pf. pro Arbeitszeit darf aber nicht überschritten werden. Die Stadtverwaltung hat für das Jahr 1914 4000 Pf. für solche Zwecke in Anschlag gebracht.

Der Altenburger Landtag beschloß seinerzeit auf Antrag der Sozialdemokraten für die nächsten drei Jahre 45 000 Mark bereitzustellen, die dazu dienen sollen, den Gemeinden die Arbeitslosenunterstützung zahlen, bis zu 50 Pro. ihrer Ausgaben zurückzuführen. Trotzdem lehnen die Gemeinden eine Gewährung von Arbeitslosenunterstützung ab. So wurde kürzlich in Großschönberg der Antrag einer Anzahl Arbeitsloser, ihnen Unterstützung zu gewähren, ausdrücklich abgelehnt, und in der Stadt Altenburg selbst sind die Arbeitslosen ebenfalls von allen Stellen abgewiesen worden mit der Begründung, es sei kein Geld vorhanden.

### Parteitag der englischen Arbeiterpartei.

S. P. Glasgow, 27. Januar 1914.

Der Parteitag wurde eröffnet mit zwei Vorkonferenzen. Die Vormittagskonferenz diente der Erörterung der parlamentarischen Taktik, am Nachmittag wurde die Wahlpropaganda und Wahltaktik besprochen. Ueber die parlamentarische Taktik referierte Mac Donald. Er erklärte, daß, wenn die Arbeiterpartei im Parlament nicht mehr abgelehnt habe, dann der limited liability sein, daß die Vorlagen und Initiationsanträge der Arbeiterpartei nicht zur Verhandlung kommen könnten; außerdem sei der liberalen Regierung die Bestimmung des Parlamentsgesetzes sehr hinderlich, wonach jede Vorlage, die vom Oberhaus verworfen wurde, in den drei nachfolgenden Jahren vom Abgeordnetenhaus immer wieder angenommen werden müsse, wenn sie nicht verworfen werden. Er sprach sich dann über die Wahlpropaganda aus. Mac Donald betonte eine Taktik, die darauf hinausgehe, die liberale Regierung zu kürzen. Es könne nicht im Interesse der Arbeiterpartei liegen, durch ihre Politik immer wieder Neuwahlen herbeizuführen. Die Genossen Anderson, ehemaliger Vorleser der J. U., und Sanders gaben in der Diskussion der allgemeinen Unternehmlichkeit mit der Politik der Partei Ausdruck. Die Fraktion habe dem Marconi-Standab gegenüber verfahren. Anderson und Sanders fanden überdies die ganze Haltung der Partei zu wenig entschieden, während Genosse Tom Shaw (Textilarbeiter) die Politik der Partei eher noch zu radikal fand. Am frühen Abend fand die Debatte in Kleingruppen. Scheitern war nur noch, daß der Abgeordnete Genosse S. Horne die Fraktionsführer beauftragte, daß sie ohne Wissen der Fraktionsmitglieder Unterhandlungen mit der Regierung über die Politik der Partei pflegen. Unter der Leitung des Genossen Fair Gadge seien solche Unterhandlungen immer abgelehnt worden. Gadge seine Behauptungen protestierte sehr scharf. Der Abgeordnete Sanders und Anderson. Anderson behauptete, Fair Gadge habe, wenn auch nicht direkt, so doch indirekt, sich an solche Unterhandlungen beteiligt. Er habe es ebenfalls abgelehnt, daß er (Anderson) sie führe. Fair Gadge erklärte, er habe als Vorleser es gebühert, daß mit der Regierung über gewisse Vorlagen, über

deren Prinzip beide Parteien einig waren, verhandelt werde und er habe dabei behauptet, den Genossen seien ihre Absichten nicht bekannt. Er habe er gehalten, daß über die Politik der Fraktion mit der Regierung Verhandlungen gepflogen wurden. Auch Mac Donald vertritt, daß die Fraktion nie mit der Regierung über ihre Politik verhandelt habe.

In der Nachmittagskonferenz sollte über die Haltung gewisser Fraktionsführer, die sich ablehnen, ihre Beziehungen zu der liberalen Partei abzuändern verhandelt werden. Der Gegenstand wurde aber von der Tagesordnung abgesetzt, da Verhandlungen zwischen der Partei, dem Verarbeiterverbande und den in Frage kommenden Arbeitsgruppen (Ingenieur- und Bauarbeiter) über die Haltung der Partei während der Wahlen im Oktober ein. Der Gegenstand wurde scharf kritisiert. Es wurde behauptet, daß aus Rücksicht auf das Mandat Mac Donalds die Arbeiterpartei von der Aufstellung einer eigenen Kandidatur gegen die Liberalen abgesehen habe, und als ein sozialistischer Kandidat aufgestellt wurde, habe die Fraktion eine noch nicht ganz aufsehrte, aber doch sehr merkwürdige Rolle gespielt. Die Parteileitung habe freiheit, daß irgendeiner Rückblick auf Mac Donalds Mandat genommen worden seien. Mac Donald würde auch ohne die Liberalen genötigt worden sein.

### Deutsches Reich.

— Nach ein lautes Heringsabstamm. Die Wahlprüfungs-kommission trat am Donnerstag in der Prüfung der Wahlberechtigung des Abg. Martin (Dels) ein. Martin ist mit 9888 Stimmen gewählt worden. Das Zentrum erhielt 3104, die Sozialdemokratie 3360, die Fortschrittliche Volkspartei 2323 Stimmen. Bei der Wahl sind eine Anzahl erheblicher Wertungen vorgekommen, so daß die Wahl zunächst beanstandet und Neuversicherung beschlossene werden dürfte.

Weitere Belohnung der bayerischen Königsminister. Der Vorleser der nach vor Jahresfrist die Abt. des Königs Anton Otto als Minister und Eidschwur ablehnte, ist jetzt aber plötzlich ebenso heftig verteidigt, wurde zum Generalstaatsanwalt befördert. Damit ist zwar eine Mandatslösung verbunden, doch wird Verno sicher wiedergewählt, falls er erneut kandidiert. Es heißt aber, er wolle sich aus den Aufregungen des politischen Lebens zurückziehen. Seinen Sohn hat die Kriegsministerie hat er weg.

— Die Sozialpolitik der Liberalen. Die Bremer Bürgerchaft lehnte am Mittwoch aus einem sozialdemokratischen Antrag auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfes ab, nach welchem die Staatsarbeiter pensionsberechtigt werden sollten. Die liberalen Herrschaften wollen von einer wirksamen Fürsorge für die Arbeiter nichts wissen; sie sorgen nur für die Beamten.

— Freiwilliger Provoz für die Stadtratswahlen in Straßburg i. E. Wie bekannt wird, hat die fortschrittliche Volkspartei für die bevorstehenden Stadtratswahlen in Straßburg ein anderes in Frage kommendes Parteien den Vorschlag eines freiwilligen Prozesses gemacht. Wird dieser Vorschlag angenommen, so will man sich über die Zahl der den einzelnen Parteien zuzulassenden Sitze verständigen. Ein Wahlkampf würde dann ganz unterbleiben. Man sieht hieran, daß die bürgerlichen Parteien für einen Provoz eintreten, wenn sie die Arbeiter gegen sich fühlen.

Frühling und Mittag für hungernde Schulkinder. Die Stadt R. hat in der letzten Woche den letzten Teil einer größeren Summe, zuletzt 25 000 Mk., auf um Kindern bedürftiger Eltern warmes Frühstück in den Schulen zu geben. Von der Stadtbürgermeisterversammlung kam kürzlich die Frage der Schulverteilung erneut zur Verhandlung. Genosse Feiden beantragte, bedürftigen Kindern nicht nur warmes Frühstück, sondern auch warme Mittagessen, die Schulverteilung, die unter anderem die Erhaltung der Schulen sei. Die Schulverteilung schlägt nun vor, den Kindern die Gewährung von Mittagessen an bedürftige Kinder zu übertragen und die Kosten auf die Stadtlaste zu übernehmen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß das Plenum der Stadtbürgermeisterversammlung sich diesem Vorschlag anschließen wird.

### Balkan.

Der Streit um die Ägäischen Inseln, der zwischen Griechenland und der Türkei noch immer besteht, kann leicht einen neuen, schmerzlichen Anstoß herbeiführen, und es macht auch den europäischen Diplomaten immer noch einige Sorgen. Griechenland will sich die von ihm bestehenden, kleinasiatischen vorgelagerten Inseln Mytilene und Chios einverleiben. Die Türkei ist jedoch nicht geneigt, diese Annektion ruhig hinzunehmen und sammelt Truppen auf dem diesen Inseln gegenüberliegenden Festlande. Griechenland befragt sich dafür auf den von ihm bestehenden Inseln, so auch auf der den Daranelen vorgelagerten Insel Zenedos. Die Diplomaten, die sich bisher vor dem Ereignissen auf dem Balkan noch immer überlassen ließen, glauben allerdings, daß die Türkei nicht die Absicht habe, eine abenteuerliche Politik zu verfolgen. Einige glauben, daß die beunruhigenden Nachrichten aus Konstantinopel darum aufhorchen, weil die finanziellen Unterhandlungen der Türkei in Paris jüngst zum Stillstand kamen. Andererseits sind die Diplomaten auch dadurch „beruhigt“, daß die Mächte fest entschlossen sind, ihre Entschlüsse wegen der Ägäischen Inseln ebenso wie hinsichtlich Mardanis ausgeführt zu sehen. — Da, wenn schon „die Mächte“ einmal „entschlossen“ sind...

### Amerika.

Die mexikanischen Wirren dürften möglicherweise doch noch zu einer bemessenen Intervention der Vereinigten Staaten führen. Nach einer Meldung des Reuters Gerad werden in diesen Tagen 5000 Mann kriegerisch ausgerüstete Truppen der Vereinigten Staaten nach Veracruz abgehen, um sofort die Stadt Mexico zu besetzen, falls Huerta gezwungen oder freiwillig abtreten sollte.

Der Vertreter der Associated Press in Washington telegraphiert, daß die Forderung der mexikanischen Insurgenten, ihnen die Erlaubnis zum Anlauf von Waffen in den Vereinigten Staaten zu erteilen, bald würde bewilligt werden können. Auf das ganze Kabinett, viele Mitglieder der Kommission für auswärtige Angelegenheiten im Senat und viele Führer der demokratischen Partei im Repräsentantenhaus seien bereit, die Erlaubnis zu geben. In diesem Falle würde Wilson das durch die letzte Proklamation befristete Ausfuhrverbot für Waffen aufheben. Bevor die amerikanische Regierung das Ausfuhrverbot aufheben würde, würde sie beschießen müssen, daß Leben und Eigentum der Amerikaner beschießen würden. Die Behörden glauben, daß wenn man beiden Seiten die gleichen Möglichkeiten gäbe, Waffen einzuführen, die Revolution bald zugunsten der Insurgenten beendet sein würde.

### Südafrika.

Der Gewaltstreik der südafrikanischen Regierung gegen die Arbeiterführer ereignet sich als ein schändlicher, heimtückischer Überfall. Man betrieb die Sache ganz im geheimen und traf die ausgeheultesten Maßnahmen, damit der insame Plan ja nicht zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangte. Die Arbeiterführer wurden Sonntag nachmittag zum Gefängnis mit dem Gefängniswagen abgeholt. Nach einer Fahrt von mehreren Meilen wurden sie in einen Zug gebracht, in dem sich Soldaten

Stadt-Theater.

Werk. Romantisch-romische Oper von Flo... Die Oper ist nach wie vor im guten Sinn vollstän...

Gewerkschaftliches.

Streik der Kapitäne der spanischen Handelsmarine. Wie aus Madrid gemeldet wird, haben die Kapitäne der...

Zum Streik in der Sinter-Gesamtheit, Lokomotiv- und Waggonbauanstalt in Breslau... Der Streik beginnt täglich an Ausdehnung. Am 27. Januar belanden sich...

Am Streik stehen bereits sämtliche Formen- und Kernmacher, Stimmer, Kupferkessel, Lederbauer, mehrere Abteilungen...

Da der Direktor in den Wahlen rückfälliger festhält, dürfte der Streik in den nächsten Tagen bereits laufende umfallen...

Soziales.

Zum Kampfe zwischen Krankenkassen und Ärzten. In Wiesfeld hat ein Schiedsgericht über die Differenzen...

befanden. Die Gefangenen wußten nicht, wohin man sie bringen würde. Alle Fenster waren beschlagen. Selbst die...

Präsident. 20. Januar. Der Oberste Gerichtshof befahl sich mit dem Gesuch um einen richterlichen Befehl...

Aus der Partei.

Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag findet in der Woche vom 13. bis 19. September 1914 in Würzburg statt.

Die verfehlende Auffassung von Landtagswahlmännern. Bei der vorjährigen Landtagswahl waren in Siehe, einem...

Die Auffassung der beiden Wahlmänner war auf Grund der sozialdemokratischen Wahlkontrollen als sozialdemokratische...

Die Aufführung war von Kapellmeister Wilhelm König gut vorbereitet und hinterließ denn auch einen günstigen...

Berichtungsberichte.

Der Verband der Handlungsgehilfen hielt am 14. Januar im eigenen Heim, Friedrichstraße 11a, Generalversammlung...

Verantwortlich für den Inhalt, Politisch-Redaktion, Parteisekretär Paul...

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten. Deden Sie Ihre Uhren in Goldwaren - Bedarf an - bei der als reell und billig bekannten Firma...

Unser erster großer Inventur-Ausverkauf bietet ganz enorme Vorteile. Ohne Rücksicht auf den früheren Preis ist der größte Teil des fertigen Warenlagers bedeutend herabgesetzt, teilweise bis zur Hälfte des früheren Wertes!



# Elkan

Halle an der Saale, Leipzigerstrasse 87.

# 95 Pfg.-Tage.



Trotz der billigsten Preise  
**Marken**  
auf alle Waren.

## Fabelhaft billige 95 Pfg.-Angebote.

Beginn: Sonnabend den 31. Januar bis Sonnabend den 7. Februar.

Auswärtige Bestellungen werden dem Preise nach erledigt.  
Verkauf: Soweit Vorrat.

- 3 Maschinen-Opte Emaille . . . . . 95
- 3 Milchtopfe Emaille . . . . . 95
- 3 Kasserolle Emaille . . . . . 95

- ### Damen-Konfektion
- 1 Kostüm-Rock, schöne Ausführung . . . . . 95
  - 1 Velour-Bluse, Vorder- und Rückenschluss . . . . . 95
  - 1 gestreifter Unterrock mit Volant . . . . . 95
  - 1 schwarze Satinbluse . . . . . 95

- 1 Kaffeekanne Emaille . . . . . 95
- 1 Abwaschwanne Emaille . . . . . 95

- ### Damen- und Kinderhüte, 95
- modernte Fassons, zum Aussuchen

- 1 Eimer und Scheuertuch . . . . . 95
- 1 Waschbrett und Schock Klammern . . . . . 95

- ### Trikotagen
- 1 Herren-Normal-Hemd . . . . . 95
  - 1 Herren-Beinkleid, normal und gewirkt . . . . . 95
  - 1 Damen-Normaljacke . . . . . 95
  - 1 Herren- oder Damen-Barchenthemd . . . . . 95
  - 1 Herren-Strickjacke . . . . . 95
  - 1 Damen-Weste . . . . . 95
  - 2 Kinderhemden, bunt, Barchent . . . . . 95

- 1 Nähständer gefüllt . . . . . 95
- 1 Spitz-Orsten-Garnitur . . . . . 95

- ### Damen-Beinkleider 95
- 1 seid. Herren-Halstuch . . . . . 95
  - 1 eleganter Ballschal . . . . . 95
  - 1 Umgelegtuch . . . . . 95
  - 2 Chenille-Kopfschals . . . . . 95
  - 2 Kopftücher . . . . . 95

- 1 Schmortopf Aluminium . . . . . 95
- 1 Maschinentopf Aluminium . . . . . 95

- ### 1 Anstandsrock, 95
- bunt u. weis Velour
  - 1 Chenille-Dreispißel . . . . . 95

- 1 Doppel-Spiritus-Kocher . . . . . 95
- 1 Salz- und Mehl-Meste zusammen . . . . . 95

- ### Gardinen
- 1 Tischdecke, rot oder grün bekrabelt . . . . . 95
  - 1 leinene Tischdecke . . . . . 95
  - 1 Tuch-Garnitur, (Feuster Steilig) . . . . . 95
  - 1 Sofadecke, Sitz und 1 Kissen . . . . . 95
  - 1 Sofakissen . . . . . 95
  - 3 Meter Gardinen . . . . . 95
  - 1 Rouleauxabschnitte, rot-gold-geb., 2 Meter . . . . . 95
  - 1 Lambrequin, rot, grün oder Leinen . . . . . 95
  - 1 Tätilleufer n. 2 Decken . . . . . 95
  - 1 Bettvorleger . . . . . 95

- 5 Schlüssel Emaille . . . . . 95
- 1 Schaffnerkrug mit Verschluss . . . . . 95

- ### Billige 95 Pfg.-Schuhwaren!
- Damen-Samt-Pantoffeln mit Ledersohle . . . . . 95
  - Filzpantoffeln für Damen, mit Plüsch-einfaßg. u. Ledersohle . . . . . 95
  - Damen-Filzschuhe verchiedener Ausführung . . . . . 95
  - Babyschuhe . . . . . 95
  - 1 Paar Schuhstrecker für Damen od. Herren . . . . . 95
  - Damen-Filzpantoffeln Polster- und Filzsohlen . . . . . 95
  - 2 Damen-Korppantoffeln mit Linol. . . . . 95
  - Damen-Kamelhaarschuhe Ledersohle . . . . . 95
  - Kinder-Plüsch- u. Kamelhaarschuhe . . . . . 95
  - Damen-Hausschuhe verschied. Ausführungen . . . . . 95
  - Plüschpantoffeln für Herren, mit Ledersohle . . . . . 95

- ### Kleiderstoffe
- Kostimstoffe, ca. 180 cm breit . . . . . 95
  - Blusenside, gerant, Mtr. 95
  - Sammete, einfarbig, Mtr. 95
  - Kleiderstoffe, einfarb., Mtr. 95
  - Waschstoff-Abschnitte von 4 u. 2 Meter . . . . . 95
  - 2 Mtr. weis. Schürzenstoff 95
  - 2 od. 1 halbeisen. Bluse 95
  - 4 Meter Futterstoff . . . . . 95

- ### Herren-Artikel
- 3, 2 oder 1 Herren-Mütze 95
  - 1 Schülermütze, mod. Farb. 95
  - 2 od. 1 Prinz-Hermin-Mütze 95
  - 2 oder 1 engl. Herremütze 95
  - 3 Knab-od. Herr-Jock-Mtze 95

- ### Sweaters alle Größ., durchweg 95
- Kinder-Unterzeuge ausserst billig, bis Gr. 100, z. Aus. 95

- ### Strumpfwaren
- 4, 3 oder 2 Paar Herren-socken . . . . . 95
  - 3 od. 2 Paar Damenstrümpfe 95
  - 2 P. Kinderstrümpfe, Wolle 95
  - 1 Paar Herren-od. Damen-Strümpfe, Wolle . . . . . 95
  - 3 oder 2 Paar Damen-Handschuhe . . . . . 95

- ### Schürzen
- 1 Blusenschürze, bunt od. weis . . . . . 95
  - 1 Reformschürze . . . . . 95
  - 1 Geschürze, schw. 95
  - 2 od. 1 Wirtschaftschürze 95
  - 1 Teeschürze, weis oder bunt . . . . . 95

- 1 Wandbild 95
- 1 Bierservice 95
- 1 Handkorb mit Deckel . . . . . 95
- 1 Zeitungs-Mappe 95
- 1 Zeitungs-Halter 95
- 1 Wand-Kaffe-Mühle . . . . . 95

- ### 1 Herren-Hut 95
- 2 oder 1 Paar Hosenträger 95
  - 2 oder 1 bunte Garnitur 95
  - 3 oder 2 H. ren-Krawatten 95
  - 2 weich. Servit. i. bunt. Dress 95

- ### Mädchen-Schürzen
- in schwarz, weis u. farbig, zum Aussuchen 95

- ### Baumwollwaren
- 3 m Hemdenbarchent, bunt 95
  - 5, 4 u. 2 1/2 m Hemdentuch 95
  - 2 1/2 m weiß Pique . . . . . 95
  - 5 m Fancy . . . . . 95
  - 5 m Nova . . . . . 95
  - 3 1/4 m Bettzeug . . . . . 95
  - 3 1/4 m Bettkatun . . . . . 95
  - 2 1/2 m Rock-Velour, gestr. 95
  - 6, 4 und 2 Handtücher . . . . . 95
  - 12 Wisch- oder Staubtücher 95

- ### 3 oder 2 Knaben-Schürzen alle Größen 95

- 1 Brotkapsel u. 1 Messer . . . . . 95
- 1 Kleiderleiste mit 5 Haken . . . . . 95
- 1 Wärm-Flasche 95
- 1 Tornister 95
- 1 Teeservice 95
- 1 Frucht-Service 95
- 6 Teller Porzellan . . . . . 95
- 1 Obst-Garnitur 95

- ### Mädchen-Turnhosen 95
- Trikot, bis Grösse 65, zum Aussuchen

- ### Kinder-Bekleidung
- 1 Russenittel, schön. Ausf. 95
  - 1 Knabenkleid . . . . . 95
  - 1 Knaben-Leibchenhose . . . . . 95
  - 1 Lammfelljäckch., w. u. rot 95
  - 2 oder 1 Rodelmütze . . . . . 95

- ### Ein Posten Schlafdecken u. Betttücher, bunt 95
- 3 u. 2 1/4 m Kleider-Velour 95
  - 2 m Druck, doppelseitig . 95
  - 1 bunte Kaffeedecke . . . . . 95
  - 3 m Möbelkatun . . . . . 95
  - 2 1/2 m weiß. Hemdenbarch. 95

- ### Ödsche
- 1 Damenhemd, weis, schöne Ausführung . . . . . 95
  - 1 Damen-Beinkleid, weis m. Blüsch. od. Knies . . . . . 95
  - 1 Nachtschürze, bunt o. weis 95
  - 1 Stickerei-Unterrock-Volant . . . . . 95
  - 1 Stickerei-Untertülle . . . . . 95
  - 1 Stickerei, 4.10 u. 8.30 Mtr. 95
  - 1 Badhandtuch mit Buchstaben . . . . . 95
  - 2 Badhandtücher . . . . . 95
  - 1 weisser Kissenbezug mit Stickerei . . . . . 95

- 1 Paar baumwollene Füsslinge 95
- Woll. Vorhänden, weis, oder bunt . . . . . 95
- 12 Duzend Druckknöpfe Koo-i-noor 95
- 19 Halsrüschen . . . . . 95
- 4 1/2 u. 9 Meter Klöppel-95
- 1 Schmeißband . . . . . 95
- 1 Kammgarnitur . . . . . 95
- 1 mod. Halskette . . . . . 95
- 1 moderne Brosche . . . . . 95

- ### Verschiedenes
- 1 Handarbeitsständ., gefüllt 95

- ### Neueste Handarbeiten
- vorgezeichnet, gestickt, Kissenplatten, Läufer, Milieuse-Überhandtücher, Garnituren, zum Aussuchen . . . . . 95

- ### Bettfedern 95
- 1 Kallmuck-Unterrock . . . . . 95
  - 1 Kanten-Unterrock . . . . . 95
  - 1 Korbdecke . . . . . 95
  - 4 Halstücher, Barchent . . . . . 95

- ### Verschiedene Angebote
- 1 eleg. Damen-Gürtel . . . . . 95
  - 95 Meter Wischbesatz . . . . . 95
  - 1 Markttsche . . . . . 95

- 1 Frucht-Service 95
- 6 Teller Porzellan . . . . . 95
- 1 Obst-Garnitur 95
- 1 Schüsseln 95
- 1 Schüsseln-Suppen-Löffel, Alumin. 95

- ### Wolle 95
- 1/2 Pfund
  - 1 Kinderwagen-Steppdecke 95
  - 1 gr. Wachstum-Tischdecke 95
  - 1 Leittungschoner, gross 95

- ### 1 Damenkorsett mit Spiralfeder 95
- 1 Pompadour u. 1 Portemonnaie zusammen 95
  - 2 fertig genähte Kopfkissenbezüge 95

- ### Ein Posten Schlafdecken u. Betttücher, bunt 95

- ### 12 Duzend Druckknöpfe Koo-i-noor 95

- 1 Schüsseln 95
- 1 Schüsseln-Suppen-Löffel, Alumin. 95

Halle a. d. Saale, Leipzigerstr. 87.

# H. ELKAN

Halle a. d. Saale, Leipzigerstr. 87.

**Theater- und Maskengarderobe-Verleih-Geschäft von Zeugner & Riedel,**  
vorn. Gottschalk, 6907  
Halle (Saale), Grosse Ulrichstr. 55,  
hält seine reichhaltige Auswahl neuer, feiner Herren- u. Damen-Maskenkostüme bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

**Biehla.**  
Einem gebierten Publikum von Biehla und Umgegend ist ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Karl Pootsch am Sonnabend drier Woche eine  
\* Fleischerei und ein Wurstwaren-Geschäft \*  
eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrten Kunden gut und reell zu bedienen, und bitte ich deshalb, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Biehla den 30. Januar 1914. **Johann Pohl.**

**Keine Fleischnot.**  
P. Kuhn's Fleisch-Zentrale  
Schillerstr. 19  
hat die billigsten Fleischpreise.  
Schmeißband . . . . . 70  
Rindfleisch zum Kochen . . . . . 70  
Schwanz . . . . . 70  
Rotes Fleisch . . . . . 70  
Schmalz . . . . . 70  
Süßes Fleisch . . . . . 70  
Süßes Fleisch . . . . . 70  
Süßes Fleisch . . . . . 70

## Deutscher Reichstag.

201. Sitzung, Donnerstag, den 29. Januar 1914, nachmittags 1 Uhr. Am Bundesratsstag: Dr. Delbrück.

### Ent des Reichstages des Innern. 7. Tag.

**Hg. Oesch (kon.):** Unsere Landwirtschaft hat in den letzten 30 Jahren unter dem System der Schutzpolitik ein außerordentliches Aufwachsen erlebt, so daß die Einfuhr an Nahrungsmitteleinzelart oder endlich auftragungen ist. — Herr Dr. 9560 des Aufwachsens gegen den Bund der Landwirte und seinen Vorläufer, den gleichen ebenso wie seine früheren Ausführungen zum Schutzrecht der Landwirte einer Ertragssteigerung. Aber den Bedarf persönlicher Konsumgüter ergab den Vorläufer des Bundes der Landwirte, die es doch nicht, den Schutz der Nahrungsmittel wiederholte. (Sehr richtig.) — Die innere Kolonisation des Innern. — Es ist eine Verdichtung des Großgrundbesitzes, wenn man sich vorstellt, er wolle mit der inneren Kolonisation der Bauern anwachsen, sondern nur Arbeiter zu eigenen gemäßigteren Zwecken gewinnen. Herr v. Wangenheim hatte ganz recht als er sagte, die innere Kolonisation sei für die Demokratie zu einem Schicksal geworden, lediglich bestimmt zur Deckung des Großgrundbesitzes. (Sehr richtig.) — Die innere Kolonisation ist ein schiefes, einseitiges und die Sicherungsmaßnahmen für das Entstehen der Grundbesitzes dieser Geld nur vom Großgrundbesitz erhalten. (Sehr richtig.)

**Hg. Helfmann (Ksp. bei den Nat. 9561):** Die innere Kolonisation hat seine Ursache für den Bauernland. Auch die Mittelständler haben eine große Gefahr für den Bauernland. Das Dr. 9562 als Vertreter des Bauernlandes hiergen. Die Wörter gegen das, ist mir unverständlich, ebenso daß er kein Wort gegen die innere Seite des Hauses gefunden hat, sondern nur gegen die rechte, die doch nicht für die Interessen der Bauern eingetreten ist. (Sehr richtig.) — Unter großer Mehrheit der Sozialdemokraten politisch eine Mehrheit weiterer Beschlüsse gegen die Agrarfraktionen. Herr 9563 als Vertreter des Bauernlandes hiergen. Die Wörter gegen das, ist mir unverständlich, ebenso daß er kein Wort gegen die innere Seite des Hauses gefunden hat, sondern nur gegen die rechte, die doch nicht für die Interessen der Bauern eingetreten ist. (Sehr richtig.)

**Hg. Bruns (Ant.)** eröffnet Mittelfragen.

### Hg. Erdmann (Soz.):

Daß die Unternehmer sich der selben Vereine bedienen, ist vom geschäftlichen Standpunkt aus zu verstehen, aber eine moralische Gemeinschaft mit solchen Leuten scheint man doch ab. (Sehr richtig.) — Die Arbeitervereine sind zum Teil aus sozialpolitischen Gründen, für diese großen Unternehmerrückstellungen auch moralisch herauszuweisen wollte, muß doch nicht wundernehmen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) — Herr Oeschers fragte über die soziale Müdigkeit. Den ärztlichen Arbeitern fehlt eben der Mut und die Kraft, diese Willen durchzusetzen zu verhalten. Somit ist es dem schiefen des Zentrums möglich, seine sozialpolitischen Ziele, Fortschritte zu erzielen. Das Wohl von 200 Millionen gilt dem Zentrum eben nicht als das Wohl von 2 Millionen deutscher Arbeiter. (Sehr wahr bei den Sozialdemokraten.) Herr Oeschers erwähnte den Terrorismus der Unternehmer. Er hätte auch den Terrorismus der bauerlichen Arbeiter gegen den Industriellen Eigenbesitz erwähnen sollen und den Terrorismus des Alerius gegen das Koalitionsrecht der katholischen Arbeiter. (Erneutes Gehör gibt bei den Sozialdemokraten.) Auch in der Arbeiterbewegung gibt es eine Seite gegen den heiligen Geist, eine Seite, die nicht werden werden kann. Die Seite, die nicht werden kann, das heißt die Seite der Arbeiter gegen ihre Einigkeit. (Sehr richtig.) — Die Seite, die nicht werden kann, das heißt die Seite der Arbeiter gegen ihre Einigkeit. (Sehr richtig.) — Die Seite, die nicht werden kann, das heißt die Seite der Arbeiter gegen ihre Einigkeit. (Sehr richtig.)

lose Räder, die als selbst die deutsche Volkswirtschaft. (Weiter.) — Die innere Kolonisation hat seinen Grund in der Einseitigkeit zu ändern und statt „effizient“, „national“ zu setzen. Statt sich auf schwarzem Grunde selbst in Zukunft durch auf klarem Grunde zu zeigen. (Weiter.) — Die innere Kolonisation hat seinen Grund in der Einseitigkeit zu ändern und statt „effizient“, „national“ zu setzen. Statt sich auf schwarzem Grunde selbst in Zukunft durch auf klarem Grunde zu zeigen. (Weiter.)

**Der Staatssekretär hat uns am 20. Januar erzählt:** er habe 107 Einzelfragen bearbeiten lassen und selbst erwogen als Vorbereitung auf die Erörterung. Uns hätte gleich, wenn er ein wirksames Koalitionsrecht und einen gesetzlich festgelegten Arbeitslohn hier vorgelegt hätte. (Sehr wahr bei den Sozialdemokraten.) Dann hätten wir ihm einen gewissen Maßstab seiner Sozialpolitik ausgestellt. Bezüglich des Arbeiterlohnes hat der Staatssekretär nicht einmal ein abschließendes, wenn auch unbefriedigendes Geheiß ausgesprochen. Er hat als Fortschritt erwähnt, daß der bauerntypische Apparatur besteht. Aber das ist doch nicht nur der Sinn und die Erfüllung des fälschlichen Erlasses vom Jahre 1890. Im Februar 1913 sind 25 Jahre verfloßen seit jenen Erlassen; es muß das Jubiläum der Niederlegung jenes fälschlichen Erlasses, und meine Partei wird die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, die deutsche Arbeiterfrage zu erörtern. Das Jubiläum in angemessener Weise zu begehen. (Sehr wahr bei den Sozialdemokraten.) Ein „geheimnisvolle Bornbrunnen“ in der Sozialpolitik, vor dem der Staatssekretär warnte, wollen auch wir natürlich nicht. Aber wir wollen auch nicht wissen von einer geheimnisvollen Selbstüberhebung, die nur die Arbeiter nicht, sie maßlos übertrieb, was an den Augenmerklichen vorübergeht. (Sehr wahr bei den Sozialdemokraten.) Der Staatssekretär hat uns dann lange Zahlen angeführt über die Steigerung der Ein- und Ausfuhr usw. ufm. Er hat damit wohl niemandem hier im Saale etwas Neues gesagt. Gleich hat sich Handel und Industrie in den letzten Jahrzehnten sehr gehoben, weil die Technik sich außerordentlich entwickelt hat. Die Produktion ist nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern das um so lieber an, als wir wissen, daß die deutsche Arbeiterkraft an diesem Aufschwung in erheblichem Maße beteiligt ist, und daß es insbesondere der Ertragsarbeit der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften zu danken ist, wenn die deutsche Arbeiterkraft die Fertigkeit in der Technik, Verbesserung, das ist nicht nur an der Arbeiterkraft, sondern auch an der Arbeiterkraft. (Sehr wahr bei den Sozialdemokraten.) Der Staatssekretär hat dann von dem Steigen der Einnahmen und Vermögen gesprochen. Er führte an, daß 3. u. die Höhe der Einnahmen der preussisch-berlinischen Eisenbahngesellschaft seit 1897 von 783 auf 1287 M., die der Bahnenverwaltung auf 930 M. gestiegen seien. Er hat sich sehr über die Arbeiterfrage geäußert, daß es sich dabei um besonders günstige Arbeiterlohnverhältnisse handele. (Sehr wahr bei den Sozialdemokraten.) Als Beispiel mit 930 M. Einnahmen gab er den besonders günstig finanzierten Arbeitern. Auf jenseitige von unserer Seite meinte er: er spreche nur über das Steigen der Löhne; die gegenwärtigen Löhne ausreichten seien, wolle er nicht erörtern. Er hat die Arbeiterfrage aber nicht erörtert, er hat nur von dem Steigen der Einnahmen und Vermögen gesprochen. Die Steigerung ist selbstverständlich, weil die Arbeiter mit den Vätern, die vor 25 bis 30 Jahren üblich waren, heute in kurzer Zeit verdunkelt worden sind. (Sehr wahr bei den Sozialdemokraten.) Das Maßstab ist die Entscheidung der Frage, in welchem Verhältnis die Arbeiter zur Produktion stehen, eine Frage, die sich nicht erörtern, sondern nur von der Regierung, daß sie nicht nur nicht das mittelbare zur Untersuchung dieser wichtigen Frage gehen hat. (Sehr wahr bei den Sozialdemokraten.) Die Regierung sollte dafür sorgen, daß zugleich mit der in der Wirtschaft gestiegenen Produktion die Arbeiter mit der Produktion im gleichen Verhältnis stehen, eine Aufgabe, die sich nicht erörtern, sondern nur von der Regierung, daß sie nicht nur nicht das mittelbare zur Untersuchung dieser wichtigen Frage gehen hat. (Sehr wahr bei den Sozialdemokraten.)

**Der Reichstag der Sozialpolitik,** von dem der Staatssekretär sprach, bezieht sich offenbar nur auf die Ermittelung nach vorwärts nicht über zurück. Herr Oesch hat nicht nur auf den Vorwärts der Arbeiter, sondern auch auf die Arbeiter, die sich nicht erörtern, sondern nur von der Regierung, daß sie nicht nur nicht das mittelbare zur Untersuchung dieser wichtigen Frage gehen hat. (Sehr wahr bei den Sozialdemokraten.)

nach nicht das geringste gesehen ist. (Sehr wahr bei den Sozialdemokraten.) — Die innere Kolonisation hat seinen Grund in der Einseitigkeit zu ändern und statt „effizient“, „national“ zu setzen. Statt sich auf schwarzem Grunde selbst in Zukunft durch auf klarem Grunde zu zeigen. (Weiter.)

**Hg. Oeschers (Ksp.):** An der Vereinigung der Gewerkschaftsbewegung und nicht die der Arbeiterbewegung und Sozialdemokratie, sondern die Sozialdemokratie, die den Gewerkschaften gegenüber in die Parteifraktion pressen. (Zustimmung im Zentrum.) — Herr Oeschers hat uns gerade von Ihnen getrennt. Dem Rat der „Trennung“, unter Firmenschild zu ändern, denken wir gar nicht daran zu befolgen. Unter Schild ist rein und hat sich ändern benötigt. (Sehr richtig.) — Die Seite, die nicht werden kann, das heißt die Seite der Arbeiter gegen ihre Einigkeit. (Sehr richtig.)

**Hg. Schwabach (nat.)** wünscht eine allgemeine Regelung der Arbeiterlohnverhältnisse in Deutschland und Sozialdemokratie, die den Gewerkschaften gegenüber in die Parteifraktion pressen. (Zustimmung im Zentrum.) — Herr Oeschers hat uns gerade von Ihnen getrennt. Dem Rat der „Trennung“, unter Firmenschild zu ändern, denken wir gar nicht daran zu befolgen. Unter Schild ist rein und hat sich ändern benötigt. (Sehr richtig.)

**Hg. Oeschers (Ksp.)** polemisiert gegen den Hg. Oeschers und sagt, über die Seiten, die die Arbeiterbewegung und Sozialdemokratie, die den Gewerkschaften gegenüber in die Parteifraktion pressen. (Zustimmung im Zentrum.)

**Hg. Erdmann (Soz.)** polemisiert gegen die Behauptung des Hg. Oeschers, daß die Arbeiterbewegung und Sozialdemokratie, die den Gewerkschaften gegenüber in die Parteifraktion pressen. (Zustimmung im Zentrum.)

**Hg. Oeschers (Ksp.)** hält seine Behauptungen aufrecht. — Herr Oeschers (nat.), daß der Hg. Helfmann seine liberalen Ausführungen weder im Namen noch im Auftrag der Nationalliberalen gemacht habe und daß die Fraktion sofort einmütig das Apollonverhältnis des Herrn Helfmann zu ihr selbst habe.

**Rechte Sitzung:** Freitag 1 Uhr. (Kurze Anfragen, Fortsetzung der heutigen 2. Sitzung.)

## Gewerkschaftliches.

### Krise und Arbeitslosigkeit in der Metallindustrie.

Die Metallindustriellen Württemberg hatten im Dezember vorigen Jahres erheblichen Widerstand gegen die gegenwärtige Sozialpolitik erhoben. Die Metallindustriellen Baden, der Pfalz und der angrenzenden Industriebezirke blieben nicht zurück, sie sandten an das badische Ministerium des Innern eine Eingabe, die sich gegen eine reichs- oder landesgesetzliche Einfrierung einer Arbeiterbewegung auszusprechen. Die Reichsregierung hat eine solche antiautoritative Stellungnahme der Unternehmer können doch nur die sein, daß die Schatzmacher mit Hilfe einer großen, schwer notleidenden Arbeiterarmee die Löhne und Arbeitspreise zu drücken hoffen; schlechte Konjunktur, Arbeitslosigkeit und Not unter den Arbeitern ist doch nicht zu leugnen.

Die Bekämpfung des Metallarbeiterverbandes hat nunmehr Befragungen über den Beschäftigungsstand in der Metallindustrie für Württemberg, Baden, die Pfalz und Elsaß gemacht. In 3105 von dieser Statistik erfaßten Betrieben mit einer Arbeiterzahl von 152 968 wurden im November 1913 4145 Arbeiter in weniger als 60 Tagen als im gleichen Monat des Vorjahres. Eine geringfügig hohe Zahl von Betrieben beschäftigt zurzeit mehr Arbeiter, in der Gumpfschwarz- und Munitionsfabrik und Waggonfabriken.

Im Gegensatz zu früheren Zeiten weiß die jetzt eine ungewohnte Ungleichmäßigkeit des Beschäftigungsstandes auf. Dieselben Betriebe oder Betriebsgruppen, die Arbeiter entlassen haben, arbeiten in einzelnen Abteilungen mit Überstunden oder haben in anderen Abteilungen Reueinstellungen vorgenommen. Ebenso soll angegeben werden, daß glücklicherweise in der Metallindustrie der Tiefstand des Beschäftigungsstandes vom Jahre 1908 noch nicht erreicht ist. Hand in Hand mit der Verminderung der Arbeitszahl gehen eine ziemlich hohe Einfrierung der Erzeugung, 10 288 Arbeiter arbeiteten auf 197 550 Stunden und die Woche weniger als bei normalen Zeiten, das ist auf den einzelnen durchschnittlich ungelegte eine wöchentliche Reiarbeit von etwas über zehn Stunden und eine Lohnschrumpfung von 20 bis 25 Prozent. Die Arbeiter, die übermäßig weniger beschäftigt sind, so ergibt sich ein Ausfall von zusammen 219 085 Mann wöchentlich. Dieser Wiedereinnahme der Gesamtbeschäftigung steht nur eine geringe Mehrerzeugung für wöchentlich 40 425 Arbeitsstunden gegenüber, die die Stunde nur 50 Fr. angeseht. Die Summe der Arbeitslosigkeit im einzelnen Industriezweige ist zu rechnen, daß wöchentlich in einem verhältnismäßig kleinen Gebiet des Deutschen Reiches die Arbeiterkraft einer einzigen Industrie eine Lohnschrumpfung von rund 200 000 Mann erfährt.

Wie sehr eine solche Krise aber auch die Gewerkschaften befallt, geht aus der Unterinterrogation hervor, die eine Gewerkschaft in Schlesien anstellte. Anzuzeigen mußten in diesem Bezirk 102 Gewerkschaften im Jahre 1913 für 615 Fr. Kranen- und Arbeitslosenunterstützung 837 902 Mann ausgegeben oder pro Kopf 13,38 Mark, während im Jahre 1912

506 880 M., oder pro Kopf 9,4 M., verausgabt wurden; das ist eine Steigerung der Unterinterstützung um 60 Prozent.

Im Gesamtverband wurden in den ersten drei Quartalen des Jahres 1913 für die genannten Industriezweige 5 731 578 Mann ausgegeben gegenüber 4 120 781 Mann im Jahre 1912; das ist eine Steigerung — in nur drei Quartalen! — um rund 40 Prozent.

Das Ergebnis der Umfrage über die Krise in der Metallindustrie beweist aber auch, wie sehr unrecht die Metallindustriellen haben, wenn sie „den härtesten Widerstand“ erheben gegen Maßnahmen, die geeignet wären, die Schäden solcher Zustände zu mildern. Sie ist mehr als kurzfristige Arbeit, die sie treiben. Eine Politik, die sich an ihnen selbst eines Tages bitter rächen wird.

### Ausperrung unter Tarif.

Am 2. Dezember wurde in der Stadt Magdeburg ein Vertrag zwischen dem Gewerkschaften und dem Arbeitgeberverband abgeschlossen, der nach bis zum 15. März d. J. läuft. Da die Gehälter auf eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen bedacht waren, kündigten sie rechtzeitig kurz vor Beginn des neuen Jahres den Tarifvertrag. Das hat nun die Unternehmer in solche Entzweiung gebracht. Sie beschloßen, alle organisierten Gehilfen am 27. Januar auszusperrn. Damit jeder Unternehmer genau unterrichtet sei, was er zu tun habe, erhielt er eine mit dem Stempel der Expansionsorganisation zu Magdeburg verbundene Zulaufkarte folgenden Inhalts:

„Der Annahmearbeiterverband des Magdeburger Gewerkschaften, der den Gewerkschaften am 27. Januar zu entlassen. Die Vorstande.“

Eine Reihe von Firmen hat diesen tarifwidrigen Beschluß auch zur Ausführung gebracht. In einzelnen Fällen wurde Arbeitsmangel vorgebracht, von dem aber keine Rede mehr war; jedoch die Gehilfen der genannten Betriebe wurden entlassen und die Arbeiter zum Verlassen der Betriebe gezwungen. Die Arbeiter sind nun auf der Suche nach Arbeitswilligen und wollen bereits in Berlin 60 Mann angeworben haben.

Den ostpreussischen Tarifstreik gingen allerlei Verleumdungen über die Gehilfen zum Vertragsgeber zu, so genannte „Rufschädigungen“ der Betriebe fehl. Waren sie gelungen, w hätte das wohl wieder in der Arbeitgeberpresse für ein Gallo über die Vertragsunfähigkeit der Arbeiter gegeben! Und jetzt?

### Große Arbeiterkämpfe in England.

Die Ausperrung einzelner Branchen im Londoner Bauwesen ist ein Zeichen von dem Kampf der Gewerkschaften in der Bauindustrie mit dem Streik der auf demselben Bauenden beschäftigten anderen Branchen beantwortet worden. Die Londoner Unternehmerrorganisation beschuldigt die Betriebe in London völlig still zu legen und nötigenfalls den Landesverband der Bauunternehmer zu einer allgemeinen Ausperrung zu verpflichten, um die geplante Unternehmerrorganisation der Gewerkschaften zu erschweren.

erhöhung von 12 Pf. pro Stunde fordern, ist aufeinander befehdigt, da die Unternehmerorganisation mit der Gewerkschaft der Elektriker in Unterhandlung getreten ist.

Von den streikenden Kohlenarbeitern haben jetzt 1500 bei solchen Firmen, die die Forderungen der Gewerkschaft befreit, die Arbeit aufgenommen. In g. auch bei den Genossenschaftsbetrieben. Die Wiedereingestellten haben einen täglichen Ertragsbeitrag von einer Bew. aber zwei Ar an den Streiffonds abzuführen. Am Donnerstag wollte die Organisation der Arbeiter über das Vermittlungsangebot des Landesministeriums entscheiden.

In Dublin ist immer noch rund 2000 Ausperrte gegen Genarapelle. Eine Gewerkschaft nach der anderen gestatten den Mitgliedern die Wiedereinnahme der Arbeit, nur der bekannte gegen die Mitglieder im Transportarbeiter-Verband gerichtet werden nicht gelassen wird. Diese Forderung aber halten die meisten Arbeiter aufrecht, zumal ihre Betriebe mit Arbeitswilligen weicht sind, so daß der herrschende Kampf der Dubliner Arbeiter trotz der praktischen Solidarität der englischen Gewerkschaften als verloren angesehen werden muß. Die Not unter den noch Ausperrten muß unbeschreiblich sein, zumal seit einigen Wochen die Unterhaltungsbeitrag in Schottland gestiegen ist, wohl ausreicht infolge des unerschütterlichen Verhaltens Dairies, der fortfährt, in öffentlichen Versammlungen in allen Großbritannien die alten englischen Gewerkschaften, ihre Führer und die Arbeiterpartei mit Schmutz zu besudeln. Dabei ist es nur diejenige zu bedauern, daß der Kampf überhaupt unterläßt und er selbst aus dem Gefängnis wieder befreit werden konnte.

Ein Arbeiterstreik ist insofern in der Gewerkschaft Rottinghamshire dadurch vermieden worden, daß die Schulbehörde mehreren hundert Lehrern, die ihre Stellung zum 1. Februar 1914 aufgeben wollten, die Fortsetzung der Arbeit bis zum Ende des Jahres 1913 garantierte. Man hatte eine solche Bewegung geplant. „Aber hatte man alle Geld in Bewegung gesetzt, „Arbeitswillige“ Lehrer zu finden, doch war der Erfolg dieser Anstrengungen so mager, daß man wohl über die Forderung des Lehrerverbandes befragen mußte.

## Soziales.

**Ausstattung der Vorbereitenden.**

Einer der ständischen Vertreter, den die Vorbereitenden mit den bei ihnen notleidenden Profinitäten absprechen, ist Herr v. Hünenberg, der die Vorbereitenden übermitteln worden. Man erfährt daraus, daß die Vorbereitenden in g. a. m. l. e. r. e. i. e. e. a. s. a. c. h. o. d. e. r. t. e. r. e. n. b. e. n. in dem interessanten Schriftstück beizt es, daß sich die „Dirne“ verpflichten für ihre und Befähigung täglich 12 M. zu bezahlen.

Am 1. Februar pro Tag — das sind im Jahre 480 M. — ein einziger Vorbereitenden — wochentlich ein schöner Bescheid. Man kann ruhig sagen, daß die polizeilich anerkannte Profinitäten eine Goldgrube ist, freilich nicht für die armen „Dirnen“, die zu diesem traurigen Gewerbe gezwungen sind, wohl aber für die Vorbereitenden, die es nach mehrjähriger Tätigkeit in einem Hünenberger Betriebe übermitteln worden. Zurückerzichten, Bitten bauen, ihre Füßchen in den teuerten Pensionen erlösen lassen und allerlei kostspieligen Freizeittagen nachgeben können.



Der Bader auf der Straße. Von einem Maltraktanten haben in der Wertheburger Straße zwei mit Müllschutt gefüllte Kisten. Eine Kiste geschloßen und beschriftet den Inhalt auf den Fußboden.

Geheimes Spekt. In der Freisentrache wurde aus dem Arrestkammer eines Sozialdemokraten ein Hefeschmeißer eines Spektrele in der Serie von 25 Bl. abgeholt. Ermittlungen sind angeht.

Vereine und Vergnügungsalten.

Königs- und Arbeiterverein. Am Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 8 1/2 Uhr, wird in einer öffentlichen Versammlung der Verein der Arbeitervereine über die Räume der Schanzmühle gegen das Sozialdemokraten leben. Die Verammlung findet im Hofraum zu Bismarckstraße die Genossen werden ersucht, für einen recht starken Besuch zu sorgen.

Lehrer. Freier Vortrag. Beim Kassierer der Allgemeinen Ortskrankenkasse hatte, wie wir in der Kaffertal-Bl. lesen, kürzlich der Kassierer S. seine Papiere abgegeben mit dem Hinweis, daß er wieder arbeitsfähig sei und das ihm zuletzte Krankengeld an einem der nächsten Tage in Empfang nehmen werde. Der Kassierer ist aber zu einem anderen Zweck gekommen, denn auf dem Bureau des Kassierers erschien zuvor eine Person, welche angeblich, begabtes Krankengeld, welches 7,00 Mk. betrug, abholen zu lassen und quinierte dementsprechend. Der wirklich Berechtigte war um sein Krankengeld geprellt, denn die Untersuchungen haben ergeben, daß kein Familienmitglied des nun Genesenen, sondern jemand anders in Frage kommen muß. Die Untersuchung ist im Gange.

Wahrsager. Am Donnerstag strukturierten. Als der dreijährige Knabe des Veramanns strukturierte sich auf dem Hais, und erkrankte. Das Unglück wurde nicht sofort bemerkt, so daß die rettenden Hände zu spät kamen.

Obstläuse und Immen. Am Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, findet in dem Lokal des Herrn Augustin in der Dömitz eine öffentliche Versammlung statt. In dieser wird über die Genosse Gerberdtz über die Verpeicherung des Sozialistischen rechts reden. Die Genossen werden ersucht, recht lebhaft für die Versammlung zu agitieren.

Abessin. Mancherlei Verkehrsbesserungen auf dem Wimmelschiff sind für die nächste Zeit in Aussicht gestellt worden. Der im vorigen Jahre eingezogene Zug 11.25 Uhr vormittags als Abessin, 11.40 Uhr vormittags an Hannover soll vom 1. Februar ab, ab wieder bestehen. Vom 1. Mai ab soll der Zug 4.40 Uhr gleich nach Eintreffen des Westfälischen Zuges, alle etwa 15 Minuten früher, von Hannover abfahren. Seitens der Direktion sind weitere Bestimmungen getroffen worden, daß Westfälischer und Seltene mit Tragalgen die Straße und Straßen ohne Verletzung und ohne Verletzung einer Verkehrsregel auf der Straße. Bahnhöfen-Bauwerke im Zusammenhang abstellen können, soweit hierfür Raum verfügbar ist. Schließlich wird die Direktion der Nordost-Gesellschaft Eisenbahn bei der Königl. Eisenbahndirektion beantragen, daß durchgehende Fahrkarten 2. und 4. Klasse in Abessin nach Halle und den Zwischenstationen der Staatsbahn ausgedehnt werden können.

Wahrsager. Am Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, findet in dem Lokal des Herrn Augustin in der Dömitz eine öffentliche Versammlung statt. In dieser wird über die Genosse Gerberdtz über die Verpeicherung des Sozialistischen rechts reden. Die Genossen werden ersucht, recht lebhaft für die Versammlung zu agitieren.

Abessin. Mancherlei Verkehrsbesserungen auf dem Wimmelschiff sind für die nächste Zeit in Aussicht gestellt worden. Der im vorigen Jahre eingezogene Zug 11.25 Uhr vormittags als Abessin, 11.40 Uhr vormittags an Hannover soll vom 1. Februar ab, ab wieder bestehen. Vom 1. Mai ab soll der Zug 4.40 Uhr gleich nach Eintreffen des Westfälischen Zuges, alle etwa 15 Minuten früher, von Hannover abfahren. Seitens der Direktion sind weitere Bestimmungen getroffen worden, daß Westfälischer und Seltene mit Tragalgen die Straße und Straßen ohne Verletzung und ohne Verletzung einer Verkehrsregel auf der Straße. Bahnhöfen-Bauwerke im Zusammenhang abstellen können, soweit hierfür Raum verfügbar ist. Schließlich wird die Direktion der Nordost-Gesellschaft Eisenbahn bei der Königl. Eisenbahndirektion beantragen, daß durchgehende Fahrkarten 2. und 4. Klasse in Abessin nach Halle und den Zwischenstationen der Staatsbahn ausgedehnt werden können.

Wahrsager. Am Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, findet in dem Lokal des Herrn Augustin in der Dömitz eine öffentliche Versammlung statt. In dieser wird über die Genosse Gerberdtz über die Verpeicherung des Sozialistischen rechts reden. Die Genossen werden ersucht, recht lebhaft für die Versammlung zu agitieren.

Abessin. Mancherlei Verkehrsbesserungen auf dem Wimmelschiff sind für die nächste Zeit in Aussicht gestellt worden. Der im vorigen Jahre eingezogene Zug 11.25 Uhr vormittags als Abessin, 11.40 Uhr vormittags an Hannover soll vom 1. Februar ab, ab wieder bestehen. Vom 1. Mai ab soll der Zug 4.40 Uhr gleich nach Eintreffen des Westfälischen Zuges, alle etwa 15 Minuten früher, von Hannover abfahren. Seitens der Direktion sind weitere Bestimmungen getroffen worden, daß Westfälischer und Seltene mit Tragalgen die Straße und Straßen ohne Verletzung und ohne Verletzung einer Verkehrsregel auf der Straße. Bahnhöfen-Bauwerke im Zusammenhang abstellen können, soweit hierfür Raum verfügbar ist. Schließlich wird die Direktion der Nordost-Gesellschaft Eisenbahn bei der Königl. Eisenbahndirektion beantragen, daß durchgehende Fahrkarten 2. und 4. Klasse in Abessin nach Halle und den Zwischenstationen der Staatsbahn ausgedehnt werden können.

Wahrsager. Am Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, findet in dem Lokal des Herrn Augustin in der Dömitz eine öffentliche Versammlung statt. In dieser wird über die Genosse Gerberdtz über die Verpeicherung des Sozialistischen rechts reden. Die Genossen werden ersucht, recht lebhaft für die Versammlung zu agitieren.

Abessin. Mancherlei Verkehrsbesserungen auf dem Wimmelschiff sind für die nächste Zeit in Aussicht gestellt worden. Der im vorigen Jahre eingezogene Zug 11.25 Uhr vormittags als Abessin, 11.40 Uhr vormittags an Hannover soll vom 1. Februar ab, ab wieder bestehen. Vom 1. Mai ab soll der Zug 4.40 Uhr gleich nach Eintreffen des Westfälischen Zuges, alle etwa 15 Minuten früher, von Hannover abfahren. Seitens der Direktion sind weitere Bestimmungen getroffen worden, daß Westfälischer und Seltene mit Tragalgen die Straße und Straßen ohne Verletzung und ohne Verletzung einer Verkehrsregel auf der Straße. Bahnhöfen-Bauwerke im Zusammenhang abstellen können, soweit hierfür Raum verfügbar ist. Schließlich wird die Direktion der Nordost-Gesellschaft Eisenbahn bei der Königl. Eisenbahndirektion beantragen, daß durchgehende Fahrkarten 2. und 4. Klasse in Abessin nach Halle und den Zwischenstationen der Staatsbahn ausgedehnt werden können.

Wahrsager. Am Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, findet in dem Lokal des Herrn Augustin in der Dömitz eine öffentliche Versammlung statt. In dieser wird über die Genosse Gerberdtz über die Verpeicherung des Sozialistischen rechts reden. Die Genossen werden ersucht, recht lebhaft für die Versammlung zu agitieren.

Abessin. Mancherlei Verkehrsbesserungen auf dem Wimmelschiff sind für die nächste Zeit in Aussicht gestellt worden. Der im vorigen Jahre eingezogene Zug 11.25 Uhr vormittags als Abessin, 11.40 Uhr vormittags an Hannover soll vom 1. Februar ab, ab wieder bestehen. Vom 1. Mai ab soll der Zug 4.40 Uhr gleich nach Eintreffen des Westfälischen Zuges, alle etwa 15 Minuten früher, von Hannover abfahren. Seitens der Direktion sind weitere Bestimmungen getroffen worden, daß Westfälischer und Seltene mit Tragalgen die Straße und Straßen ohne Verletzung und ohne Verletzung einer Verkehrsregel auf der Straße. Bahnhöfen-Bauwerke im Zusammenhang abstellen können, soweit hierfür Raum verfügbar ist. Schließlich wird die Direktion der Nordost-Gesellschaft Eisenbahn bei der Königl. Eisenbahndirektion beantragen, daß durchgehende Fahrkarten 2. und 4. Klasse in Abessin nach Halle und den Zwischenstationen der Staatsbahn ausgedehnt werden können.

stellung der Stellung oder sonstige Angelegenheiten, die die Meinung betreffen, sind an einen dieser Vorgesetzten zu richten.

Allerlei.

Bräutigam Verlobung mit Amerika.

Am Dienstag dieser Woche hat zum ersten mal eine direkte bräutigam Verlobung zwischen Deutschland und Amerika stattgefunden. Der hochzuverehrw. Herr Dr. G. ist ein Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Wilson zur bräutigam Verlobung nach Amerika übermittelte worden. Die der Gesellschaft gehörige Station Elbe bei Hannover hat diese Depesche direkt bräutigam weitergegeben und die Empfangsstation Expedition in Amerika hat einen fehlerfreien Empfang befristet. Die Entfernung zwischen der Aufgabe- und Empfangsstation beträgt 8000 Kilometer.

Inhaber Wandbilder gegen Arbeiter.

Der verurteilte Arbeiter gegen Arbeiter, der Anfang November vorigen Jahres zu großes Aufsehen erregte, ist jetzt endlich seine Aufklärung zu finden. Unter dem beinenden Verdacht, den Schwindel ins Werk gesetzt zu haben, ist jetzt in München ein 33 Jahre alter, aus Augsburg gebürtiger Mediziner Friedrich Weiner verhaftet worden, der im Zentrum der Stadt eine große Wohnung, angeblich als Geschäftszweck, für eine Anzahl von hiesigen Zentren für Arbeiter und Gefangenen-Helfer mit dem Ziel in Leipzig gemietet hatte. Der Schwindler hatte auch die nötigen Möbel bestellt und ein Dutzend Schreibmädchen gegen hohes Gehalt engagiert; er gab an, die Genehmigung der Regierung von Dornburg zu haben. Schon im Jahre 1907 hatte er einen ähnlichen Schwindel versucht, wie den letzten in Berlin, war aber nach Ansetzung von hundertfünfzig Arbeitern entlastet und verhaftet worden. In letzter Zeit hatte er sich mit Heinschindeln befaßt und unter dem Namen Ingenieur Meiss von der Eisenbahn in München mehrfach Geld erschwindelt.

Ein Schülerelbstmord.

Am Donnerstag morgen hat in Bremerhaven der 17 jährige Sohn Walter des Lehrers Voors in Lebe, ein Schüler des Gymnasiums in Bremerhaven, Selbstmord begangen. Er warf sich auf der Gasse über die Eisenbahn an und wurde überfahren. Er war sofort tot. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt. — An der gleichen Stelle hatte sich ein Schüler derselben Anstalt überfahren vor etwa einem Jahre ebenfalls das Leben genommen.

Wichtige Tugend in der Strafkammer.

Ein 25 Jahre alte Kassiererin aus Nürnberg sollte als Jungfrau vor dem Schwurgericht in Nürnberg beantragt werden. Obgleich das Mädchen darum bat, ihre geringe Verurteilung nicht zu erleiden, wurde bekanntgegeben, daß sie vor längerem Jahren wegen eines im jugendlichen Lebenszeit begangenen geringfügigen Diebstahls eine Verurteilung erlitten hatte. Als diese Strafe verlesen wurde, verurteilte die Strafkammer sie zu drei Jahren Gefängnis. Sie brachte sich eine Heilung in der Strafkammer an und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Marie Verurteilung eines Arztes.

Das Schwurgericht zu Essen verurteilte am Donnerstag nach neunjähriger Verhandlung den praktischen Arzt Dr. Reumer aus Gelsenkirchen wegen Verbrechen gegen das Leben und gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahre und vier Monaten Gefängnis. Der Schwurgericht hat 2 1/2 Jahre Haftstrafe beantragt. Sieben Monate der erlassenen Unterlassungshaft wurden in Anrechnung gebracht. Von vier mitangeklagten jungen Mädchen wurde eins zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, die übrigen mangels Beweises freigesprochen.

Schwerer Eisenbahnunfall in Wismar.

Der um 6 1/2 Uhr früh nach Königsberg verkehrende Personenzug Nr. 781 durchfuhr aus noch unbekannter Ursache die Station Hohenbrud und stieß dann mit einem Lastzug zusammen. Hierbei wurden fünf Passagiere und drei Wagn-

besitzene fest; schwer und nehmend andere Personen leichtest verletz. Der Materialschaden ist ziemlich betr. bedeutend.

Ein Leichenfeld von familiären Bauern überfallen.

Das Bauerfeld wird gemeinet: In einem Dorfe hatte sich ein Gemischtbauernhof, mit ihm die Bauernhof, die Fortsetzung seines Studiums seitdem. Die Bauernhof praktizieren gegen eine Verlobung des Selbstmörders nach christlichem Brauch. Um jeder Verlobung vorzugehen, besetzten der Brautpaar und einige Verwandten den Leichenfeld vom Friedhof. Um dieses überfallen zu gehen, wurde eine Person in den Leichenfeld, die Leiche wurde aus dem Grabe, die die Landstraße ne worden wurde. Später war die Leiche verbrannt. Wollige und Gerüstkörper, die von dem Friedhof befristet wurden, sind eingetroffen, um eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Walter, Mutter und Schwester ermordet.

Ein furchtbares Verbrechen beging in Wismar der 18 jährige Bauernhof Jutzmann nach einem Streit mit seinen Eltern. Während der Nacht, als alle in tiefem Schlafe lagen, schlich er sich in das Schlafzimmer seiner Eltern und seiner zwölf jährigen Schwester und schlug ihnen mit einer Art den Kopf durch Häufig vom Pflanze ab. Alle drei waren sofort tot.

Reines Allerlei.

Reines Allerlei. Beim Hohen im Leben gefommen. Beim Hohen in der Stadtkirche auf Hohen ist der 62 Jahre alte Sohn des Hohen im Leben gefommen. Die Frau wurde vom Schitten eines anderen Jungen angefahren, fuhrte und brach das Genid, so daß er bald darauf starb. — Selbst erschossen. Beim Reines Allerlei erregte sich in Schollmannshausen ein sehr über Unfall. Der 15 Jahre alte verlobte Arbeiter Karl Schwann hatte sich mit einer selbstgebauten Kanone (einem alten Geschütz) herum, als sich plötzlich der Schuß löste und ihm ins Auge drang. Er war auf der Stelle tot. — Der ausgeflossene Mann. Bismarck begann Wittich mit der Sprengung des bis zu 2 Meter hohen Mannes bei Kottbus. Die Rheinische Eisenbahn ist nach einer 14tägigen Sperrung wieder eröffnet. — Eine Familie durch Gas vergiftet. Die vierköpfige Familie des pensionierten Hilfskassendirektors Hof in Hagen wurde tot aufgefunden. Durch Versehen eines der Arbeiter der Straße wurde Gas ausgetreten und in die Wohnung gedrungen.

Humor und Satire.

Wahrsager. Also, Frisch — Meib Grab — Ichreiß mit Frisch — und derich nicht, dir die und da den Hals zu wackeln!

Sirenenfang.

Sirenenfang. Wenn's aus, Herr Nachbar, nehme's Cabna a Ströhler mit für Cabna Frau Schöbkin — viel leicht trifft die alle Weisung vor Frau der Schöbkin. (Sauer.)

Briefkasten der Redaktion.

An unsere Mitarbeiter sowie die Schriftführer müssen wir die bringen die richtigen, Verurteilungen, namentlich aber Berichte über allgemeine Protestationen der Arbeiter. Sie sind somit mit Rücksicht darauf, daß das Volkstafel auch anderen, wertvolleren Stoff zu berücksichtigen hat, ersonnen. Nichts desto weniger unbedenklich wollen wir lassen.

Redaktion des Volkstafel.

Verlobungen. 1. Im allgemeinen ist der Kandidat zur Verlobung der Treppe verpflichtet. 2. Selbstverständlich ist auch dieses Jahr ein Volkstafel der erschienen. Wenn Sie keinen enthalten haben, besuchen Sie sich an den Genossen Volkstafel. 3. Das J. O. ist nicht geändert. Die Karte soll zwei Jahre und muß beim Umzuge 20 Marken enthalten.

Letzte

BAR Januar-Angebote!!

Table with 4 columns of goods and prices: Tasson Porzellan, Esslöffel, Wachstuch-Reste, Tasson Porzellan, Kaffeelöffel, Wachstuch-Tischdeck, Salatsätze, Gemüsemesser, Wandschoner, Kinder Service, Tischbestecke, Leitungsschoner, Kaffee-Service, Wandkaffee-möhlen, Wachst-Markttaschen, Küchen-Garnituren, Holzkafeemöhlen, Zugtaschen, Porzellan-Sette, Fensterleder, Papierspizze, Lamin-Sette, Scherenscher, Fensterpapier, Blatt gedr. Kerzen, Blauen-Sette, Pulverfächer, Kleiderbügel, Döring-Sette, Waschlöcher, Patent-Kleiderbügel, Mahren-Sette, Schauerrohr, Holzstreckker.

Table with 4 columns of goods and prices: Schallplatten, Schlafdecken, Spirituskocher, Marktkörbe, Putzkommoden.

Masken-, Scherz- und Karneval-Artikel in grosser Auswahl.

P. Thürmer, Alter Markt 23, Telefon 3607. Rind- und Schweineschlächterei. empfehlst nur beste prima Ware zu billigen Preisen: Schweinefleisch 95 Pf., Schweinebauch 70 Pf., Schmor und fettes Fleisch 1 Pfund 70 Pf., bei 5 Pfund 70 Pf., Fetter Speck 75 Pf., Pökelschinken 40 Pf., Pa. Rot-, Leber- und Schwurst 80 Pf., Kanckwurst 90 Pf. in Wurstschmalz 80 Pf.

VOLKSPARK. Sie spenden gut, opentlich und preiswert im eigenen Heim der Halleschen Arbeiterschaft. Reichhaltiger, kräftiger und wohlschmeckender guter Mittagstisch von 50 Pfg. an.

Sangerhausen. Hr. Wasthoffenfeld. Schweines, Hammel- und Kalbfleisch, alle Sorten frische Würst, Fleisch u. Garbeleckerwaren.

Alte Gold- und Silber-Sachen. am Rissenerplatz 1885 werden bei Einkaufen von Konfirmationsgeschenken und Hochzeitsgeschenken und Prätigexhenken in Zahlung genommen. Juwelier Tittel. Schmeerstr. 12, Erd. Zapfenstr.

Wasch-Gefäße. dauerehaft und billig, Lagerbestand über 600 Stück. — Transportkosten auswärts. — Gebrauchsgegenstände von 3 Mk. an, Waschmaschinen von 5 Mk. an, Schmelzöfen u. Siedel u. 4 Mk. an, Schmelzöfen u. Siedel u. 4 Mk. an, Schmelzöfen u. Siedel u. 4 Mk. an.

**Zigarren, Zigaretten, Tabake**  
in allen Preislagen empfiehlt  
**Otto Ackermann**  
J. Schneider Nachf.,  
Reesenerstr. 23  
(Ecke Wolfstrasse).

**Abbruch, Krausonstr. 5,**  
sodort billig zu verkaufen:  
**400000 poröse Steine**  
**250000 rote Mauersteine**  
**Granitstufen u. Platten**  
Bruchsteine (Porphy).  
**G. Lindner.**

**Backschisch**  
Der Kölner Pollzel-Prozess  
vom 7. bis 17. Januar 1914  
vor der 3. Instanz.  
128 Seiten stark.  
Preis 25 Pf. Porto 10 Pf.  
Zu beziehen durch die  
**Volks-Buchhandlung,**  
Saara 29.

**Schlieder-Ausschnitt,**  
famliche Bedarfsartikel,  
Wortspiel, Witz und Korbe  
empfiehlt  
**Schrammacker-Rohstoff-Genossensch.**  
Oleanderstr. 5,  
Filiale I: Reilstr. 2,  
Filiale II: In Ammendorf,  
Friedenstr. 19.

Partieschriften empfiehlt die  
Volksbuchhandl.

# Allgem. Konsum-Verein Halle (S.) u. Umg.

e. G. m. b. H.

**Montag den 2. Februar 1914,**  
abends 1/2 9 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlungen.**

Tagesordnung:

1. Unsere nächsten genossenschaftlichen Aufgaben.
2. Wahl eines Mitglieder-Ausschusses.

Die Versammlungen finden in folgenden Lokalen statt und zwar für die Verkaufsstelle:

Königstr. Merseburgerstr. Thomasiusstr.	Letzter Dreier, Merseburgerstr.	Bertramstr. Glauchauerstr. Böllberg	Glauchauer Ballsäle, Lerchenfeldstr.	Talamstr. Bauhof	Drei Könige, Kl. Ulrichstr.
Albrechtstr. Goethestr. Reilstr.	Konzerthaus, Karlst.	Eichendorffstr. Schleitweg Kröllwitz	Volkspark, Burgstr.	Magdeburgerstr. Landsbergersstr. Diemitz	Oststädter Gesellsch.-Haus Büschdorferstr.

Einen zahlreichen Besuch unserer Mitglieder, **speziell der Hausfrauen,** erwartet

Nur Mitglieder und deren Ehegatten haben nach Vorzeigung des Mitgliedsbuches Zutritt.

## Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Gemäß der Satzung sind die Kassenbeiträge für die Mitglieder von den Arbeitgeber nach Ablauf eines jeden Monats zahlbar. Freiwillige Mitglieder dagegen haben ihre Beiträge im Voraus zu zahlen.  
Auch Vorstandsbeschlüsse sollen die Beiträge von den Arbeitgeber treibenden für die von ihnen Beschäftigten abgeholt werden. Mit der Einkahlung ist der Krankentrichter Albert Steinbrück beauftragt worden. Wir erlauben bei Vorlegung der Rechnung die monatlichen Beiträge sofort an Steinbrück zu zahlen.  
Die übrigen Arbeitgeber und freiwillige Mitglieder haben die Beiträge selbst an der Kassenstelle, obere Burgstr. 5, Montag bis Mittwoch, vorm. 8 bis 1 Uhr, einzusahlen.  
Merseburg, den 26. Jan. 1914.  
Der Vorstand,  
Engel, Vorsitzender.

**Rossfleisch.**  
Diese Woche wieder ff.  
Alles übrige wie Sie kann nur delikat bei

**A. Thurm,**  
Reilstrasse 10. 103

**Modan-Album**

**Konfirmanden-**  
Gaben (Mädchen)  
Preis 60 Pf.  
Zu beziehen durch die

**Volksbuchhandlung**  
Saale (Saale), Saara 29.

**Zigarren, Zigaretten, Tabake**  
große Auswahl 6680  
in allen Preislagen, empfiehlt  
**Otto Raue,**  
Wescheiderstrasse 22,  
Ecke Köpfigertrasse.

**Feinste Bockwürste**  
täglich frisch und konferviert  
in Dosen, empfiehlt  
**Heinrich Müller,**  
\*30511 Wurstfabrik,  
Große Granhausstr. 10.

## Konsumverein Vorwärts f. Schkeuditz u. Umg.

(e. G. m. b. H.)  
Montag d. 16. Februar, abends 1/2 9 Uhr im „Lindenhof“:  
**Generalversammlung.**

- Tagesordnung:
1. Halbjahrs-Geschäftsbericht und Kassenbericht.
  2. Beschlußfassung über die weitere Zubereitung unseres Areals in der Weihenstraße und Beschlußfassung über Herausgabe von Hausantenneisen.
  3. Anträge der Mitglieder.
  4. Verschickens.
- Einige Anträge müssen bis zum 6. Februar in den Händen des Vorstandes sein.  
Zutritt haben nur Mitglieder. \*3070  
Einen satirischen Witz ersinnt!  
Der Vorstand:  
Konrad Müller. Paul Hübler. Mar. Schulze.

## Schlechte Schuhputzmittel

können Sie an allen Orten bekommen.  
Eine bessere Schuhcreme als **Pilo** aber nirgends. —

\*2388  
was tun Sie nun in Ihrem eigenen Interesse um sich für jeden Fall vor Schaden geschützt zu wissen? Sie kaufen ein für allemal nur noch **Pilo** und weisen andere Produkte zurück. — Wird je einmal **Pilo** in einem Geschäft nicht geführt, dann bitte holen Sie dasselbe im nächstliegenden Laden. Die altbekannte **Pilo-Fabrik** garantiert Ihnen für vorzügliche Qualität.

**Emil Bruder, Halle (Saale),**  
Torstrasse 6 (Ecke II. Vereinsstr.)  
**Zigarren, Zigaretten**  
und **Tabake** in grosser Auswahl. \*710

**Makulatur**  
zu haben in der  
Genossenschafts-Buchdruckerei.

## Augen auf!

Wer sich bei diesen teuren Zeiten für wenig Geld elegant kleiden will, kaufe von erlen Schneiderhammern



reinwollene, wenig getragene **Mass-Garderoben,**  
nachdem solche in einem Reich statt tabulis hergestellt sind.

**Abteilung getragene Garderoben:**  
Jackett-Anzüge, reine Wolle, nur 8 10 12 Mk. und höher.  
Schrock-Anzüge, feine Stoffe, nur 12 15 18 Mk. u. höher.  
Häfer und Balletts, beste Stoffe, nur 6 8 10 Mk. u. höher.  
Smoking- und Frack-Anzüge, nur 18 21 24 Mk. u. höher.  
Gefelchats-Anzüge, auch leinwolle, zu sehr maß. Gebühr.

**Abteilung neue Garderoben:**  
Große Herren-Herren-Anzüge von 10,00 Mk. an.  
Große Herren-Anzüge von 6,50 Mk. an. \*6714  
Große Herren-Jacken von 5,00—15,00 Mk.

**Neu! Neu!**  
Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant Abend neue oder getragene umgetauscht.  
Speziell großes Lager in weiten Säcken für Korvulente.

**Spezial-Etagen-Geschäft**  
**Grosse Ulrichstr. 59,** 1 Treppe,  
neben Warenhaus Anbaum, im Hause Konditorei Blau,  
**Gutscheine!** Dieses Inferat des Volksblattes wird bei Einkauf von 20 Mk. an mit 1 Mark in Zahlung genommen.

**Sonnabend Schlachte-Fest.**  
Heute, Freitag: Frisches Gehacktes.  
**F. G. Gerig, Triftstrasse 28.**

**M. Söffners**  
Theater- u. Masken-Garderobe-Verleih-  
Geschäft befindet sich jetzt nur  
**Königstrasse 5, I. Etage,**  
ganz in der Nähe des Leipziger Turms. — Halte mich Privaten  
Vereinen, bei billigsten Preisen, bestens empfohlen. \*190

## Sie sparen viel Geld!!

wenn Sie in Ihrem Haushalt den als vorzüglich bekannten Butterersatz

**Horla**  
(ges. gesch. Sahnenmargarine) verwenden.

**Appetitlich, nahrhaft u. bekömmlich**  
sind die drei Haupteigenschaften dieser wirklich erstklassigen Marke.

**Horla** ges. gesch. allerfeinste Sahnenmargarine 100 Pf. m. 10% Rab. = netto **90 Pf.**  
**P. H.** feinste Süßrahm-Delikatess-Margarine **72 Pf.**  
80 Pf. mit 10% Rabatt = netto

Nur zu haben:

**Zu den drei Glocken**  
**Paul Horlitz,**  
Fernsprecher 8848.  
**Gr. Ulrichstr. 18** .. Steinweg 19a.

Offertiere aus heutiger Ladung: \*3076

**Bücklinge** Kiste ca. **1.25**  
30 Stück Inh. m.  
**Sprotten, Bratheringe,**  
ca. 2 Pfund-Kiste **50 Pf.** die grosse Dose  
ca. 4 Pfund-Kiste **85 Pf.** **M. 2.50.**

**Carl Höfer, Bärengasse Nr. 5.**

**Die Arbeiterjugend und ihre Welt.**  
Preis 50 Pf. Porto 10 Pf.  
Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung, Halle a. S., Saara 29.**

# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 26

Halle (Saale), Sonnabend den 31. Januar 1914

25. Jahrg.

## Aus der Provinz.

### Ein „Festredner“, der die Presse paßt.

Dah es so etwas geben sollte, werden wohl die wenigsten glauben, denn meist ist es doch so, daß die Kriegserregtenredner nicht gerade ihr großes Glück unter den Scheffeln finden, sondern viel eher in vollem Glanze erstirben lassen möchten. Namentlich bei Wilhelms Geburtstag wird sehr darauf geachtet, daß die „Begeisterten, von glühender Vaterlandsliebe getragene Festrede“ möglichst wortgetreu andern Tags im Ortsblatt zu lesen ist. Eine Ausnahme hat, wie wir gestern beim Durchgehen der Provinzpresse zu unserem Erstaunen feststellten, der Festredner im Militärbezirk zu Delitzsch, Justizfabrikdirektor, Dekanomicrat und Stadtwortredner Dr. Kurtz, Hauptmann d. L. a. D. gemacht. In seiner „Festrede“ befragte er, wie das diesmal infolge der Jaberner Soldatenbefreiung allgemein gefüh, den Mangel an Zusammengehörigkeitsgefühl im deutschen Volke und meinte, daß daran die Presse schuld sei, und sagt dann, nach dem Bericht der Delitzscher Zeitung weiter:

„Unsere Zeitungen haben heute einen Einfluß auf die Denkart des ganzen Volkes gewonnen, den wir uns früher, vor 20 Jahren, nie gedacht haben. Wenn heute die Frau oder Tochter, die die Zeitung gelesen hat, fragt: „Ja, ist denn das eigentlich möglich, was dort in der Zeitung steht?“ und man antwortet, das ist Unwahrheit, so werden sie Ihnen erklären: „Es steht doch aber drin, es muß doch wahr sein, es ist doch gedruckt.“ Unsere gesamte Presse, von links bis rechts, überreißt, sagt die Unwahrheit in einer Weise, die unangehört überdrüssig auf das Volk wirkt. Nach meiner Ansicht müßten unsere großen politischen Zeitungen über ihren politischen Teil, gleich oben unter dem Zeitungsstift, stehen haben: „Das, was unter Politik steht, ist nicht die Wahrheit, ist auch nicht zur Aufklärung der Wahrheit, das ist zu Nechtemwerden, aus Parteistandpunkten und zur Unterhaltung des Publikums geschrieben.“ Das sind harte Worte, die ich hier zu Ihnen sage, aber ich habe absichtlich den heutigen Tag dazu gewählt. 75, ja sogar 80 Prozent von allem, was in den Zeitungen steht, ist un wahr. An den Redaktionsstellen, auch unserer großen Zeitungen sieht eine Art politisches Proletariat, dem es gar nicht darauf ankommt, die Wahrheit zu schreiben, sondern dem es nur daran liegt, Interesse zu erwecken und das Publikum für sich zu gewinnen.“

Entweder hat der Herr Dekanomicrat ob seiner Sorgen um die Verrechnung seiner materiellen Güter seine Zeit zur Reflexion, oder er hat sich kein Urteil über die große politische Presse durch eifriges Lesen der Deutschen Tageszeitung gebildet. Die Höflichen Ausfälle des „Festredners“ gegen die deutsche Presse sind sogar der Saalezeitung darauf auf die Nieren gefallen, daß sie, was gewiß selten vorkommt, mit scharfen Worten die Agrarierseuche also anpöbelte: „Will man nicht annehmen, daß die Rede bereits unter afokoschischen Einflüssen entworfen und gehalten ist, so kann man dem Herrn, der sie gehalten hat, nur seine Geistesarmut als milderen Umstand anrechnen. Die Presse würde solchen Anwürfen zu viel Ehre antun, wenn sie ihnen anders als mit Verachtung begegnet. Wer heute noch die ernste Geistesarbeit, die in der

politischen Presse durchaus als Regel gelten darf, und die Militararbeit, die sie geleistet hat und leistet, nicht zu würdigen weiß, das ist kein Gegner, mit dem sich diskutieren läßt. Im übrigen zeigt die feindselige Bestimmung eines ganzen Landes, die dieser „Wortredner“ auf welcher niedrigen Bildungsstufe er, trotz seiner Titel, steht.“

**Verhörung.** Aus einer Heilstätte der Landesverhörungsanstalt, der Magdeburger Landesverhörungsanstalt, wird über die Zustände in der Krankenheilstätte Schiele geschrieben: Die Patienten klagen über die Behandlung durch die Angestellten der Heilstätte und ebenfalls über unzureichendes Essen. Auch die Saualität der Nahrung lasse zu wünschen übrig. Ein Patient, der sich in jüngster Zeit zur Verhörung, forderte die scharfe Kritik heraus. Die Hausordnung schreibt vor, daß um 9 Uhr die Patienten in die Heilstätte müssen. Einer war etwas aufgeregt und wollte zur Verhörung ein wenig liegen. Er wurde sofort gemeldet. Vor dem Verhörer ludte er sich zu entschuldigen und brachte seine Verhörung aus, daß um diese Heilstätte so viel Aufhebens gemacht werde. Er kam aber schon an. Das Ende der Auseinandersetzung war: der Patient mußte auf der Stelle die Heilstätte verlassen. Der Weg bis zur nächsten Bahnhofsstation 2 1/2 Stunden lang. Der Krankenfrank hat nun, man möchte ihm einen Wagen — wie es heißt — zur Verfügung stellen. Das hat er nicht. Er mußte in Schnee und Kälte, bedeckt mit seinem Koffer, den Weg zu Fuß zurücklegen. Wollte er sich auf dem Weg in der Nacht zu Hause an. Viel trauer als er sein Heim verlassen hat, freut er sich zu sein. — Wir hätten es für bringen erforderte, daß sich der Vorstand der Landesverhörungsanstalt über die von uns angeführten Klagen Bericht ausgere, oder ob man etwa damit einverstanden ist, daß die Heilstätte auf diese Weise ihnen Zweck erfüllt.

**Mitarbeiter.** Das Gewerkschaftsblatt „Mitarbeiter“ hat, dem die Gewerkschaften in der Provinz die besten Dienste angedeihen ließ, nicht kürzlich seine Generalversammlung ab. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß das vergangene Jahr wieder ein jährlich arbeitsreiches gewesen ist. Es fanden 11 Märkte und verschiedene andere Zusammenkünfte statt, auch wurde ein Ausnahmestundenverbot für die Arbeiter in der Provinz durchgesetzt. Eine für Arbeiter gebildete Wohnbaugesellschaft wurde in letzter Stunde politisch verboten. Eine Sanitätskolonne wurde am Dreieck gegründet, ferner übernahm das Blatt die Vorbereitung für die Volksfürsorge. Viel Arbeit und Geld erforderten die Arbeiten der Ausnahmestundenverbot zur Ostfrontenlinie. Für die Verwirklichung wurde eine Sammlung unter den Gewerkschaften veranstaltet; das Blatt spendete hierzu 100 Mk. Aus dem Ueberflüssigen vom Gewerkschaftsblatt wurden der Hilfsfonds 200 Mk. überreicht. Der Jugendbildungsverein befindet sich im Beginn des Jahres aus 90 Mitgliedern. Die Hilfskasse wurde nicht so fleißig benutzt wie in früheren Jahren. Die Kartellkassette verzeichnete eine Einnahme von 1566,88 Mk. eine Ausgabe von 918,63 Mk. mithin einen Restbestand von 637,75 Mk. Gemacht wurden u. a.: Vänge als erster, Göbe als zweiter Vorsitzender, Weber als erster, Hoffmann als zweiter Vorsitzender. Mithin als erster, Göbel als zweiter Vorsitzender. Ein Antrag des Direktors Altmeppen lag vor, an genannten Direktoren pro Monat und Jahr 20 Mk. abzurufen. Es wurde beabsichtigt, daß die dortigen Genossen für die Hilfskasse u. u. auch Mittel zur Hand haben müßten. Nach heftiger Debatte wurde ein Antrag angenommen, den ausserordentlichen Genossen auf ihr Gehältern pro Monat und Jahr 10 Pf. zu bewilligen. Der Vorberichts hat sich von der Verwendung der Gelder zu überzeugen. Das Gewerkschaftsblatt findet am 9. August wieder auf dem Turnplatz der Provinz

Zusammenkunft statt. Weiter wurde noch darauf aufmerksam gemacht, daß das Blatt zum Jahresende der Arbeiterkassen noch immer nicht zur Verfügung steht.

**Erweiterung.** Proletariat in u. a. Am Sonntag fand über eine öffentliche Volksversammlung statt mit dem Thema: Das Koalitionsrecht und die Seite der Arbeiter. Genosse Stadtwortredner Dembner aus Weichenau hatte an Stelle des Genossen Selener das Material übernommen. Alle seine überzeugenden Ausführungen wurde ihm lebhafter Beifall erteilt. Der Verlauf der Versammlung war ein ziemlich guter, daß er noch besser wird, dafür haben die Genossen an Ede Sorge zu tragen; ebenso für pünftlicheren Verlauf der Versammlungen, welches Hebel bei uns etwas stark einzuwirken ist. Eine in jeder seine Pflicht, dann wird es auch bei uns bewährbar sein.

**Politik.** Der Kampf gegen das Koalitionsrecht bezieht das Thema, über das Genosse Marschal aus Halle in einer Volksversammlung am morgigen Sonnabend im Lindenpark reden wird. Bei der Rede gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter in ein Wahlrecht dieser Versammlung bringen notwendig Arbeiter und Arbeiterinnen, erwidert daher alle in dieser Versammlung und protestieren gegen das Vergehen des Koalitionsrecht.

**Wahl.** Die erste Wahlversammlung. In der letzten Wahlversammlung, die nur mäßig besucht war, gab der Arbeiter Beifall über das 3. und 4. Quartal. An Einnahmen waren 82,50 Mk. in Ausgaben 37,50 Mk. zu verzeichnen, was einen Restbestand von 45,00 Mk. ergibt. Am Vorabend wurde Bericht über die Wahlversammlung gegeben, als Stellvertreter Meidenbach; zum Schriftführer wurde Zäuber wieder und zum Kassierer Hammerstein ernannt. Zu Berichtern wurden Wolf, Müller und Jäger, als Berichtigen Helfer und Vornamen gewählt. Dann wurde noch über die Jugendbewegung und Frauenvereine mitgeteilt, die ebendort diskutiert, jedoch Beschlüsse in keiner Richtung gefaßt. Die Geschäftsstellen wurden Arbeiter und Tarnis überreicht, letztere gehören dem Markt nicht an, sondern sind nicht bindend zu rechnen.

**Wahl.** Aus dem Verwaltungsbereich. Der Gewerkschaftsrat der hiesigen Arbeiter hat, 128,330,000 Mk. Der hiesige Gewerkschaftsrat des Wählers Beitrag in der ersten Klasse 30,332,50 Mk. in der zweiten Klasse 13,857,37 Mk. und in der dritten Klasse 13,72 Mk. Nicht billig gewerkschaftlich hat das Gewerkschaftsblatt. Es hatte 36 Mk. Ausgabe und 4 Mk. Einnahme. Angebracht wurden 25 Marken. Tappan wurden dem 16 durch Bericht erstattet und nur in zwei Fällen erfolgte Verurteilung. Die anderen Fälle erledigten sich durch Vermittlung und durch Zurücknahme der Klage. Die hiesige Wirtschaftsweise war nur dadurch möglich, daß man die Arbeiter meist auskassierte und dann rund 66 Prozent der Fälle durch einen Vergleich erledigte. Am Schluß des Jahres, das sich die Gewerkschaften erkennen. Hat das Recht nicht. Von der Anteil aus dem Jahre 1910 in Höhe von 20.000 Mk. wurden im Verlaufe weitere 70.000 Mk. aufgenommen. Veranschlagt wurden für den Neubau der Wärdensoldaten 9078,30 Mk. für das alte Seminargebäude 5742,76 Mk. für die Kaufstraße 18.410,00 Mk. und für Ersatzarbeiten 1974,27 Mk. Es verbleiben somit 41.657,13 Mk. unter Einräumung des Betrages vom Vorjahre in Höhe von 7703,15 Mk. Zur Herstellung des Elektrizitätswerkes wurde 1912 von der städtischen Sparkasse eine Anleihe von 200.000 Mk. aufgenommen. Die Veranschlagung betrug im Verlaufe des Jahres für das Werk 170.946,46 Mk. Die Unterhaltungskosten der Schiffsanlagen, Baumhäuser und Verbandsvereine betragen 6757,60 Mk. Aus der Veranschlagung des Jahres erzielte man 12.170,50 Mk. Einnahme. Für das Neuzubauwerk wurden 982,05 Mk. veranschlagt. Insgesamt betrug die Zahl



der alten Oehlschläger-Firma geht seinem Ende entgegen! Es ist Ihr Vorteil, wenn Sie diese hervorragende Kaufgelegenheit noch wahrnehmen!

## Jedes Paar ist ein Gelegenheitskauf!!

Die dem Ausverkauf unterstellten **Einzelpaare** sind zum Teil noch weiter ermäßigt worden und in 2 Serien eingeteilt:

- Sortiment I . . . . . 6.90
- Sortiment II . . . . . 7.90

**Ball-Schuhe!!**  
besonders preiswert.

**:: nur Leipzigerstrasse 3 ::**  
(altes Geschäft)

**Kinderstiefel** schw., braun  
Boksal  
27-30 . . . . . 5.80  
31-35 . . . . . 6.80

# Friedrich Oehlschläger



der Stadt 75. Die Kosten der Straßenreinigung betrug 14.001,45 RM. Einmal die für die Größe der Stadt und der Bedeutung, die sie haben will, viel zu gering ist. Die Straßenbeleuchtung verurteilte einstimmig die Reparaturen 20.462,39 RM. Kosten. Das Wasserwerk ist die mellende Kuh für die Stadt. Es hatte eine Einnahme von 67.890,84 RM. und eine Ausgabe von 30.460,38 RM. Der Heberwerb in Höhe von 31.780,56 RM. wurde an die Kammerkasse abgeführt. Man sieht also, daß die Erhöhung des Wasserpreises und die Hebung eines Wasserüberbrandes für den Haushalt, für die Stadt sehr vorteilhaft ist, für die ärmere Bevölkerung aber sehr nachteilig gewesen ist. Das Wasserwerk hatte 60.880,29 RM. an Unkosten. Die Kammerkasse machte einen Aufschub von 30.824,99 RM. leisten. Neben anderen kleinen Einnahmen hat die Kammer außerdem aus den Kammerausgaben eine Einnahme von 28.479,99 RM. Also noch nicht einmal die Hälfte der Kosten bringen die Hausbesitzer durch die so geschätzte Gebühr auf.

Die Aufsicht unserer Polizei kann man daran erkennen, wenn man erfährt, daß in 986 Fällen von der Polizeiverwaltung Strafen verhängt wurden. 151 Personen erhalten aus der Anstaltsgefängnis laufende Unterbringung. Die Gefängnisgefängnisse haben 60.880,29 RM. an Unkosten. Die Kammerkasse machte einen Aufschub von 30.824,99 RM. leisten. Neben anderen kleinen Einnahmen hat die Kammer außerdem aus den Kammerausgaben eine Einnahme von 28.479,99 RM. Also noch nicht einmal die Hälfte der Kosten bringen die Hausbesitzer durch die so geschätzte Gebühr auf.

Die Dorettschule, die von 280 Schülern besucht wurde, hatte 70.288,07 RM. Unkosten. Der häusliche Zirkus betrug 21.425,00 RM.; pro Kopf also 78,77 RM. Das Theater hatte 197 Schülern; die Gefängnisgefängnisse betragen, infolge des häuslichen Aufschubs in Höhe von 22.077,92 RM., mit hin für die Schüler 112,07 RM., 38.806,92 RM. Der häusliche Zirkus für die Mittelschule betrug für 38.378,20 RM. pro Schüler also 63,24 RM. Diese Schule wurde von 607 Kindern besucht und verurteilte eine Gefängnisgefängnis von 87.577,85 RM. Die Anwesenheitsliste mit 1325 Schülern veranlaßt die über Ausgabe von 138.065,00 RM. einen häuslichen Aufschub von 72.153,55 RM., aber für jeden Schüler 54,45 RM. Unkosten. An den Ausgaben der Mittelschule, die mit der Mittelschule 1306 Schülerinnen zählt, in Höhe von 148.038,05 RM., mußte ein Zirkus von 95.300,20 RM. geteilt werden. Er betrug also pro Kopf 68,31 RM. Die katholische Volksschule wurde von 385 Schülern besucht. Sie erhielt 17.059,45 RM., mit hin für jedes Kind 50,92 RM. 150 Kinder besuchten die Zirkusschule, die eine Ausgabe von 19.928,07 RM. hatte. 7820 RM. betrug der häusliche Zirkus, oder 52,19 RM. für jeden Besucher der Schule.

Interessant ist auch das Kapitel Steuerwesen. Zur Wirtschaftsprüfung wurden 1100 Personen bezahlt. An einem Falle betrug der ungenutzte Wertzuwachs 712,88 Prozent. Am höchsten Schadloshalt wurden insgesamt 10.712 Tiere geschlachtet, darunter 219 Pferde und — ein Hund. Die Zahl der geschlachteten Pferde stieg um 48 Stück. Der durchschnittliche Fleischverbrauch soll 48,96 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung betragen. An diesen Kapitel wird auch hervorzuheben, daß bei dem Bezug des tierärztlichen Rundschreibes die Stadt 750 RM. zugeföhrt hat. Der Vermögensnachweis der Stadt führt die Summe von 3.065.813,14 RM. und eine Schuldenlast von 3.319.186,42 RM. auf, so daß ein Vermögen von 346.626,72 RM. vorhanden wäre. Rechnet man zu diesem Vermögen noch das Vermögen der über 4000 Aktien, Anteile und Stiftungen in Höhe von 1.724.638,35 RM. hinzu, so ergibt sich das immerhin nette „Stimmchen“ von 2.071.565,07 RM.

Wir haben in den beiden Aufsätzen über den Verwaltungsbericht nur die wichtigsten Abschnitte gebracht. Der Zweck dieser Arbeit ist, unsere Leser mit der Verwaltung der Kommune bekannt zu machen, um sie erkennen zu lassen, wie notwendig es ist, daß auch bei uns wirkliche Arbeitervertreter auf dem Markte ihren Einsatz leisten. Deshalb halten wir es für notwendig, daß man sich dieses Material anheißelt, um es bei der bevorstehenden Ergänzungswahl zum Stadtparlament zur Agitation für den Arbeiterkandidaten zu verwerten.

**Westlich. Arbeitervereinshauptmann Blagge** rufft nach der separierten Kauf! Unter den vielen, denen die Arbeiter, die die Kaufpartei in vielen Jahren über sich erheben lassen mußten, dürfte die „Reichswehr“ des unteren Reichs hinsichtlich bekannter Hauptmann a. D. Blagge des Oberstkommandierenden der Mansfelder Arbeitervereiner, wohl am „berühmtesten“ sein. Auf einem der drei Dinsten, die hier wie alljährlich am 27. Januar stattfinden, hielt der „antimilitaristische“ seine alte Arbeitervereinsrede, die er diesmal „folgende althergebrachte Arbeitervereinsrede“ las:

„Die Monarchentreu verzweifelt tief in den Herzen deutscher Männer. Wir wollen an unserer preussischen Monarchie, der wir so vieles danken, nicht rütteln lassen! Wir wollen keinen Schallentfalten, wir wollen keine Waffenherstellung, wir wollen kein Parlament! Die dreifache Angriffe der Demokratie auf unser monarchisches Reich und die Kommandobehalt des Kaisers weisen wir ebenfalls zurück! Wir wollen einen obersten Kriegsherrn, dem wir mit hehrer Liebe und selbstloser Treue folgen können in den Kampf! Nun aber, da die Zeit der Sammlung erfüllt scheint, möge die Vorbereitung unserer Kaiser einen Mann befehlen wie Bismarck, der dem Ausland die Zähne zeigt, der mit gepanzerten Kauf alle Reichsfeinde nieder schlägt und in unseren Grenzorten in Ost, Nord und namentlich West deutsches Recht, deutsche Justiz und Ordnung endlich auf Geltung bringt!“

**Volldirektor Blagge** ist Hauptmann a. D., braucht also, wenn der so hehrerliche Einemittel auf christliche Art mit der separierten Kauf loslageln sollte, erit mit dem Landsturm ausreisen. Das ist aber schade, denn hätten die Franzosen zu weilen können.

**Zangerhausen. Stadlerproduzententagung.** Der Zangerhäuser am Neuenweg hat sich für die Unternehmung der Schläuche allzu niedrig erwiesen und wird deshalb beantragt, den Turm um 1 1/2 Meter zu erhöhen. Die Kosten werden sich auf etwa 1000 Mark belaufen und sollen aus Sparfahnenüberschüssen entnommen werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bei den Kommissionsarbeiten wurde die Besetzung der Arbeitervereinsleitung, während in der Arbeitervereinsleitung an seine Stelle der Stadtrat Lorenz gewählt wurde. Die Unternehmung des häuslichen Lohnverwehlers hat diesen einmündigen Beschlüssen ergeben. In der geschlossenen Sitzung wurde die durch den Vorstand vorgenommene Anstellung der Kammerplegerin Emma Breitenberg, die den Arbeiterverein im Stadt während des Probepumpens des Eisenbahnwerkes feststellen zu können, hat der Magistrat die Errichtung von 2-3 Beobachtern in der Nähe des häuslichen Wasserwerks beschlossen. An Kosten werden 1500 Mark entfallen. Die Veranschlagung hat unter Bewilligung der Kosten ihre Zustimmung.

**Wern. Aus der Arbeitervereinsbewegung.** Der 3. Bezirk vom 5. Kreis des Arbeitervereins hat sich dem aus dem Reichsverein des „Vollschlusses“ die drei Arbeiter, Kella, Richter und Zangerhausen geboren, hält am Sonntag, den 1. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, in Artzen im Goethehaus einen Bezirksversammlung. Neben den üblichen geschäftlichen Angelegenheiten steht ein aktueller Vortrag des Bundesvorstehenden Kaminik-Weidig über: Der Kampf gegen den Arbeiterverband auf der Tagesordnung. Aus dem gebrauchten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Wählerliste der dreifachen Behörden nicht vernachlässigen, der Arbeitervereinsbewegung im Bezirk großen Schaden zuzuföhren. Nachdem das preussische Verwaltungsgericht die Vollzeiterklärung ausgesprochen, ging man vor allem in Kreise Rohbauern recht stark gegen die Vereine vor. Die Jugend unter 18 Jahren mußte entfernt werden. Stadtmagistrat hat es nur lo und bei den Vorstandsmittgliedern lagte eine Hausfuchung die andere. Die

Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Berichtsjahres in 29 Vereinen 1641. Von den angeführten Vereinen traten 2 in Liquidation, 28 in Zellen und 1 Verein in Liquidation. Verschiedene Konferenzen mußten abgehalten werden, die sich mit den Schritten der preussischen Behörden befaßten. Zur Gewinnung neuer Mitglieder und zur Aufklärung der Arbeiter über die Verhältnisse des Arbeitervereins wurden eine mündliche und schriftliche Agitation in ausgiebiger Weise bet. Als Redner traten die Genossen Schmidt-Vorhaben, Bed-Zangerhausen und Oberberg-Frankebauern auf. Der Bezirksrat berichtete, daß die Einnahmen und Ausgaben, bei einem Saldoverbot von 141,87 RM., mit 522,56 RM. abblieben. Der Bezirksrat hat in seinem Bericht zu erkennen, daß der Kampf mit den Behörden und die Tätigkeit der hiesigen Justizbehörden den Fortschritt der Vereine etwas gehemmt haben. Das müße ein Ansporn sein, die Sport- und Spielbewegung mehr wie bisher in den Vereinen zu pflegen. Abgehalten wurden 2 Vorträge: 1. Gruppenunternehmungen. Außerdem wurde in jeder Gruppe eine Turnfahrt unternommen. Dazu den immer höher werdenden Kampf der Gewerke, ist es Pflicht aller Zungenossen, durch gemeinliche Handeln den Verein bei der Höhe zu erhalten. Diese Worte des Zangerhäuser wurden höchst löblich von den Arbeiterturner zu eigen machen.

**Dreißiger.** Durch leichtsinnige Spielerei mit der Schußwaffe wurde hier wieder einmal ein Unglücksfall herbeigeföhrt. Beim Schützenabende der Schulnachtsfeier des 17. Jänner, am 17. Jänner, wurde durch Unachtsamkeit angefohlen. Die Angel drang über den linken Auge in die Stirn und konnte vom Arzte erit nach längeren Bemühungen entfernt werden. Das Leben des Anablen ist nicht in Gefahr. Für den leichtsinnigen Schützen dürfte der Vorfall noch ein gewaltiges Nachspiel haben.

**Torgau.** Die schulpflichtigen Kinder annehmen. Die Eltern seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder beim Rektor dem 3. Februar, vormittags von 10 bis 12 Uhr, und für die Mädchen dem 4. Februar, vormittags von 10 bis 12 Uhr, Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. September d. J. das 6. Lebensjahr vollenden. Für die in Torgau geborenen Kinder genügt der Impfschein, bei auswärtigen geborenen ist außerdem der Gesundheitsnachweis zu bringen.

**Grünwalde. Parteiverammlung.** Zunächst ab Genosse Große den Kassenbericht vom letzten Quartal, dann wurde über die kommende Gemeindevertreterwahl verhandelt. Die Kandidatenaufrufung soll in der nächsten Versammlung vorgenommen werden. Dieser Bericht vollenden. Für die in Torgau geborenen Kinder genügt der Impfschein, bei auswärtigen geborenen ist außerdem der Gesundheitsnachweis zu bringen.

**Vereine und Versammlungen.**  
Er geboren. Öffentliche Versammlung am Sonntag, den 1. Februar, abends 7 1/2 Uhr, in Dorngs Galtbau.  
Kaufherberg. Sonntag, den 1. Februar, nachm. 8 Uhr, findet im Galtbau zur Sonne die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. Tagesordnung: Gemeindevortreterwahl.  
Kandberg. Sonntag, den 1. Februar, findet die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Landberg und Umgebung, nachmittags 3 Uhr, im Kronenrinzen zu Presha statt. Gemeinliche Abfahrt 2.14 Uhr.  
Mühlberg. Am nächsten Sonntag, den 31. Januar, abends 8 Uhr, findet die fallige Parteiverammlung statt. Tagesordnung: Parteiverammlung.  
Peschau. Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 1 Uhr, findet unsere fallige Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Gemeindevortreterwahl.

**Arbeiter-Sekretariat, Halle (Saale).**  
Dars 42/44, Hof, 2 Treppen.  
Sprechstunden nur wochentags von 11-1 Uhr und abends von 5-8 Uhr. Sonntagen nachmittags und Sonntags geschlossen. Telefon-Nr. 1541.

Die unwidigen sich selbst, wenn Sie nicht unbedingt von meinem neuen Rabatt-System Gebrauch machen. Vergleichen Sie, bitte, Preise u. Qualitäten! Wer liefert Ihnen eine wirklich hochfeine Molkerei-Tafel-Butter billiger?? Wenn Sie von den äußersten Preisen, welche ich Ihnen, trotz der höchsten Qualitäten, auf alle Waren einräume, noch ca. 10% rechnen, dann beantwortet sich diese Frage ohne weiteres von selbst.

la. bestes Schweizer-Räse 1 Pfd. 98 Pf. netto 01 Pf.	Hochfeine, frische deutsche Molkerei-Tafel-Butter 1/2 Pfd. 68 Pf., 1 Pfd. netto 62 Pf.	feinste See-Butter 1/2 Pfd. 72 Pf., ab ca. 10% Rabatt, netto 65 Pf.
la. bestes Butterfett ab ca. 10% Rabatt, netto 53 Pf.	Hochfeineste Pflanzenbutter in Zafeln ab ca. 10% Rabatt, netto 59 Pf.	
Hochfeinester Gabelzart 87 Pf.	Hochfeinester Speck 71 Pf.	la. Schmeer und fettes Steif 63 Pf.
1/2 95%, ab ca. 10% Rabatt, netto nur	1/2 78%, ab ca. 10% Rabatt, netto nur	1/2 70%, ab ca. 10% Rabatt, netto
Hochfeineste Bauern-Roadwurk 1 Pfund 118 Pf., ab ca. 10% Rabatt, netto 107 Pf.	A. Knäusel, Filialen.	feinste Gerbvelat u Galami 1 Pfund 138 Pf., ab ca. 10% Rabatt, netto 125 Pf.

**Enorm billiges Angebot!**  
Verkauf ohne Rücksicht auf den früheren Verkaufspreis: 6702

**Stoff- u. Arbeitshosen**  
I. Posten II. Posten III. Posten  
195 260 315

Trotz der enorm billigen Preise 5% Rabatt.

**Gustav Reinsch,**  
Marktplatz — Roter Turm.

Parterre. I. Etage.

**Prima Hasen und Kaninchen**  
in bester Qualität  
empfiehlt preiswert **Walter Raue,**  
Zwingerstrasse 27 und Wochenmarkt.

In unserer Filiale  
**Tiftstrasse 1**  
beginnt der  
**Inventur-Ausverkauf**  
Sonabend den 31. Januar.  
**Schulwaren-Haus**  
Gutermann & Co. 6701

**Leibbinden.**  
Aerztlich empfohlen. Gewissen, fachkund. Massanfert.  
**Vorfalbinden**  
eigen. System, lang-jährig bewährt. Viele Dankschreiben!  
A. M. 4.50; mit Nachn. 4.90 M.  
**Kertzsch,**  
Bandagengeschäft,  
untere Leipzigerstr. 26  
und Gr. Ulrichstr. 63,  
gegenüber Arnold & Troitzsch.

**Lederhandlung**  
W. o. o. Mittelnstraße 1,  
999 Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.  
Schöne, gebiegene  
Möbel-Ausstattungen  
empfiehlt zu billigen Preisen  
**Möbel-Fabrik**  
**G. Schälbe,**  
Grosse Märkerstrasse,  
am Ratskeller,  
Befichtigung gern gestattet.

# Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr.  
Nur noch Freitag und Sonnabend  
**Walter Kollos Schlager:**  
**Der Liebesonkel.**  
(Glänzende Ausstattung! 40 Personen!)  
Sonnabend den 1. Febr.: Jubiläums-Programm.  
Das phänomenale

Tango! Die Sensation des Tages! Tango!  
**12 Tangogirls 12**  
Tango! Die Sensation der Saison! Tango!

**The Lorich Family.**  
10 Personen. 3 Ponys. 1 Esel. 6708  
Die besten Harrier der Welt und eine Kette illustrier Varieté-Sterne.  
Freitag den 9. Februar **Maskenball** (Im Tango-Traum)

Frei Heil!  
**Turn-Verein „Fichte“, Halle**  
(Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes).  
Sonnabend den 31. Januar 1914 abends 7-9 Uhr im Volkspark:  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes, Turnhallenbau, 2. Vergütungen für 1914, 3. Bezirkstag, 4. Bericht vom Sportkartell u. Wahl von Delegierten, 5. Vorstandswahlen, 6. Verschiedenes. 6709  
Turngenossen! Da in dieser Versammlung der Bau einer Turnhalle beschlossen werden soll, muss jedes Mitglied erscheinen.  
Der Vorstand.

Sonnabend den 21. Februar 1914 im „Volkspark“:  
**Elite-Maskenball** mit noch nie dagewesenen Ueberraschungen.  
Der Höhepunkt der Saison!

St. Klaus-Str. 7. **3 Könige,** St. Klaus-Str. 7.  
Telephon 943.  
Sonnabend 8-10 Uhr **Die losen Buben.**  
Neues Programm! Schlager auf Schlager!  
Reichhaltige Mittags- und Abend-Karte.  
Gärtner-Bier. 9074 Dortmund-Bier.  
Dienstag d. 3. Februar: **Schlachtfest.**

**Artisten-Börse, Halle a. S. (Aeltester Verein).**  
Vereinslokal: Restaur. „Zur Glocke“, Hallmarkt. Tel. Nr. 934.  
Sitzung jeden Donnerstag.  
Sonnabend den 31. Januar 1914 abends 8 Uhr im neuerbauten Kleinen Saale des „Volksparkes“  
**13. Stiftungsfest**  
bestehend aus: Konzert, Auftreten der Mitglieder, Tombola und BALL. 93072  
Hierzu ladet ergebenst ein. Der Vorstand.

**Voranzeige.**  
**Trothaer Turnverein.**  
Unter diesjähriger  
**Elite-Maskenball**  
findet Sonntag den 15. Februar in den Trothaer Ballsälen, Trothaerstr. 2, statt.

**Hallischer Dürerbund.**  
Montag den 2. Februar abends 8 1/4 Uhr  
„Saalchlossbrauerei“ 6896  
Vortrag des Kinoreformers Herm. Häfker:  
**Kino und Kunst.**  
Mit zahlreichen Lichtbildern und Filmproben.  
Eintritt 40 Pf. Mitglieder die Hälfte.

**Restaurant Friedrichsgarten**  
Friedrichstraße 23 \*3073 Telephon 5245  
— Inhaber: R. Mordhorst. —  
Sonntag, den 1. Februar — Mittwoch, den 4. Februar,  
Sonntag, den 8. Februar und Sonntag, den 15. Februar etc.  
**Grosses Serien-Preis-Skaten!**  
I. Preis 200.—, II. Preis 150.—, III. Preis 100.—, IV. Preis 60.—, V. Preis 40.—, VI. Preis 25.— usw.  
I. Serie 3 Uhr, 2. Serie 6 Uhr, 3. Serie 9 Uhr.  
Gespielt wird mit Sum.  
Einsatz 3.— Mark.

**Carneval 1914**  
Ein Jeder findet die richtige Maske in  
**Gesichtsmasken u. Kopfbekleidung,**  
als auch Scherzartikel, Girlanden und  
6700 Saal-Decorationen bei  
**Albin Hentze, Schmeer-**  
str. 24.

# Passendorf.

Sonntag den 1. Februar, nachmittags 3 Uhr, im „Deutschen Hof“  
Grosse öffentliche  
**Protestversammlung.**  
Tagesordnung:  
**Das Koalitionsrecht in Gefahr!**  
Referent: Bezirkssekretär der Gewerkschaften, Genosse Daniel, Merseburg.  
**Freie Diskussion.**  
Arbeiter und Arbeiterinnen von Passendorf! Erscheint alle in dieser wichtigen Protest-Versammlung, denn es gilt, die Lebensfrage der Arbeiterchaft hoch zu halten. Heraus zum Protest!  
**Die Einberufer.**

Garantiert frische  
**Altmärker Land-Stempel-Eier**  
treffen jetzt regelmässig wöchentlich zweimal frisch bei mir ein. Ich erhalte die Eier direkt von den Genossenschaften in der Altmark und mit deren Stempel versehen. Die Eier kommen bei mir also in denkbar frischem Zustand zum Verkauf.  
Die Qualität der Altmärker Eier ist wohl genügend bekannt, doch mache ich die geehrten Hausfrauen darauf aufmerksam, dass die Altmärker Eier infolge ihrer Grösse und Vollheit nach Gewicht gerechnet, bedeutend vorteilhafter sind, wie jedes billige Auslandssei.  
Garantiert frische **Altmärker Land-Stempel-Eier** St. 12 Pf.  
**Glocken-Eier,** garantiert frische Trinkeier Stück 11 Pf.  
**Mittelgrosse, frische, gesunde Eier** Stück 10 Pf.  
Mit 5 Prozent Rabattmarken!  
**„Zu den drei Glocken“**  
Paul Horlitz. 6719  
Fernsprecher 3848.  
Gr. Ulrichstr. 18 :: :: Steinweg 19a.

**Carl Klingler**  
HALLE  
**11 Leipzigerstrasse 11**  
nur erste Etage  
(Eingang Sandberg).

Wenn Sie Möbel u. Garderobe billig und gut kaufen wollen  
Wenn Sie eine Ausstellung gedieg. Zimmer-Einrichtungen sehen wollen  
Wenn Sie Ihre Wohnung schön und recht behaglich einrichten wollen.  
Wenn Sie sich und Ihre Familie ohne bares Geld gut kleiden wollen  
Wenn Sie sich Ihre Zahlungen ganz bequem einrichten wollen.

dann wenden Sie sich nur an obige Firma.  
**Kein Laden!**  
Nur erste Etage  
(Eingang Sandberg).

# Apollo-Theater.

Jam vorletzten Male:  
**8 Malmsten,**  
Rabankünstler 1. Rang.  
**5 Schwäbischen Styrigel.**  
**Rudolf Mälzer.**  
**6 Marnos,**  
berörr. Schieberbrettkab.  
**Carl Schmitz, Burleske:**  
„Schwindelmeister“,  
u. d. übrigen gr. Attraktionen.  
Voranzelge für 1. Februar  
nachm. 4 und abends 8 Uhr:  
Amerikas grösste Sensation!  
**Das Unterseeboot.**  
Ein Marine-Exergis in 1 Akt  
von Horex u. Perard.  
Ausgeführt v. d. Bert Bernard Co.  
in London  
über 1000 Aufführungen!  
Stein Film.

**Stadttheater Halle (S.)**  
Ferruf 1181.  
Direktion: Geh. Hofrat Richards.  
Sonnabend d. 31. Januar 1914:  
142. Vorstellung im Abn. 2. Viertel.  
Novität: Novität.

Jun 9. Male:  
**Wie einst im Mai.**  
Soubrette-Sperette in 4 Akten  
von Rudolf Bernauer u. Rudolph  
Edinger, Musik v. Walter Kollo  
und Willy Drechsler.  
D. 9072  
Kaffentag 7, Anfang 7 1/2 Uhr,  
Ende 10 1/2 Uhr.

Sonntag den 1. Februar 1914  
Vormittags 11 1/2 Uhr:  
Matinee  
für die Fortbildungsschule.  
**Zopf u. Schwerl.**  
Lustspiel in fünf Akten  
von Karl Gashom.  
Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
8. Volks-Vorstellung zu kleinen  
Preisen von 25 bis 65 Pf.  
(inkl. Garderobegeld).  
**Rosmersholm.**  
Schauspiel in vier Akten  
von Henrik Ibsen.  
Abends 7 Uhr:  
143. Vorstellung im Abn. 3. Viertel.  
Die Meistersinger von Nürnberg.  
in 3 Aufzügen, von Rich. Wagner.

**Helios-Theater.**  
Ammendorf, strasse 1a.  
Grosses Eröffnungsprogramm  
für Sonnabend d. 31. Januar  
und Sonntag d. 1. Februar:  
**Wer ist der Täter?**  
Kriminal-Drama in 3 Akten.  
**Verloren.**  
Drama aus der Gesellschaft  
in 2 Akten. 6887  
Auserdem eine Reihe köstlicher  
Humoresken und Komödien.  
Interessante Statu u. Aufnahmen.  
Arbeitslosig haben Sonnabend  
freien Eintritt.

**Osendorf.**  
Sonnabend den 31. Januar  
u. Sonntag den 1. Februar:  
**Die Bodbiertfest**  
mit 9071  
Spektakeln.  
Hierzu laden freundlichst ein  
Wilt. Engelmann u. Frau.

**Merseburg.**  
„Tiefer Keller.“  
Sonnabend, Sonntag  
und Montag:  
**Grosses Bodbiertfest**  
Schwämmen u. Rettich  
gratis.  
ff. Bodwürstchen ff.  
Freundlich laden ein  
August Kohlhart u. Frau. 9008  
Leipzigerstrasse 55, pt.

**Leosche's**  
+ homop. Praxis +  
Special-Behandlung von  
**Harn-, Haut- u.**  
**Blasenleiden**  
ohne Berufsstörung. 6692  
Unheilvolle werden heilbar.  
Sprechstunden: 9-12, 2-5,  
abends 1-9 Uhr.  
Leipzigerstrasse 55, pt.

**Universal-**  
**Haushaltungsbuch.**  
Goldene Ratsschläge für das eigene Heim  
von Josephine Häber,  
Besitzerin des viermal preisgekr. Universal-Kochbuchs.  
Statt 3.00, jetzt 1.50 Mark.  
Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung, Halle (Saale),**  
Bergr. 20.

**Max Zaubitzer**  
Tel. 3515 Steinweg 52. Tel. 3515  
Empfehle etwas ganz vorzügliches vom  
**Mastrossfleisch**  
Schmer dick, blütenweiss, Wurstwaren, div.  
Aufschnitte wie bekannt. 6705  
**Ansichts-Postkarten**  
empfehl Die Volks-Buchhandlung.

Ver-  
turn-  
platz,  
b mit  
ung  
e- und  
roten  
schen-  
s die  
s. 207,  
entnem  
die  
Ber-  
n, die  
er zu  
nben.  
nmen  
it es  
turn-  
parties  
  
n it  
tinds-  
frabe  
Nähr-  
tinten  
sachen  
nicht  
ortfall  
  
n e f  
h die  
se au  
den  
eben  
Hr.  
N. 3.  
enzen  
en ist  
  
benöht  
über  
datsen-  
werden.  
e eine  
drtiger  
  
u. den  
h des  
reitbes  
  
Gene-  
lands-  
nen zu  
nauar,  
ft.  
rittungs-  
hatt.  
  
überb  
oloffen.  
  
Sach-  
stipendium  
7. April  
1914  
S. 100  
100  
5214  
  
n.  
ntert.  
n  
n  
fahrt.  
5 M.  
  
26  
sch.  
  
e L.  
ins.  
0232  
ten  
ent

# Fast bis zur Hälfte

habe ich die Preise  
**herabgesetzt,**

um mein gut sortiertes Lager in 6712

# Schuh-Waren

aller Art, in meinem vom 31. Januar bis 15. Februar stattfindenden

# Inventur - Ausverkauf

zu räumen.

# Jacob's Schuhhaus

Gr. Ulrichstrasse 45.

Achten Sie genau auf Firma und Hausnummer.

**Herren-**  
Paletots  
Anzüge  
Ulster  
etc. etc.  
Anzahlung  
von **10**  
M.  
an.

Wenn Sie auf  
**Teilzahlung**  
kaufen wollen, so wenden Sie sich an  
Halle's ältestes und grösstes Waren- und Möbel-Haus  
**Eichmann & Co.**  
51 Grosse Ulrichstrasse 51  
Eingang Schulstrasse.  
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.  
Die Beschäftigung der gesamten Lager umfassen wir ohne jeden Kaufzwang in Ihrem Interesse.  
**Möbel-Einrichtungen auf Kredit**  
1 eint. Einrichtung | 1 bes. Einrichtung | 1 eleg. Einrichtung  
1 Stube u. Küche | 2 Stuben u. Küche | 3 Stuben u. Küche  
Anz. **10 M.** Anz. **25 M.**  
Anz. **50 M.**

**Damen-**  
Kostüme  
Paletots  
Röcke  
Blusen  
etc. etc.  
Anzahlung  
von **5**  
M.  
an.

Ohne Anzahlung erhalten meine Kunden Waren aller Art.  
Kredit nach auswärts.

Polzwaren,  
Schuhe, Stiefel  
Federbetten,  
Toppiche,  
Gardinen,  
Parlières.

## Billiges Angebot!

Wett über

# 5000 Männer - Hosen

darunter 1 Posen Stoff - Hosen.

Um meiner werten Kundenschaft Gelegenheit zu geben, sich eine billige Hufe auszuwählen, verkaufe zu folgenden selten billigen Preisen:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Stoff-Hose i. getreuten u. karierten u. bunten Mustern	Stoff-Hose in grünen, gelben und bunten Mustern	Stoff-Hose in blauen, braunen u. getreuten Mustern	Stoff-Hose i. hell-, dunkel-, rot-, frotte färb., u. weiß gefr. Must.
lest <b>1 45</b>	lest <b>1 85</b>	lest <b>2 45</b>	lest <b>2 90</b>

Die Muster liegen zur gefälligen Ansicht im dem Schaufenster aus.  
Extra noch 5% Rabatt. 6686

# Ernst Renner

nur 14 Marktplatz 14.



# Michel - Brikets

anerkannt beste Marke.

Jahresproduktion 1914-1915 125 000 DW.

Zu haben beim

Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor

Horsburgerstrasse, Ecke Schmiedstr. - Tel. 2000 -

Allgemeinen Konsumverein und dessen Filialen.



Ganz besonders vorteilhaft:

ca. 10000 Pfund

Schöne saftige **Schweizer-Käse** Pfund **78** Pfg.

**C. F. Krause,** 16 Filialen.

Alle Parteischriften **Volks-Buchhandlung,**

empfeht die

Volke u. S., Herz 29.

**Ernst Haecckel**

Volks-Buchhandlung.

Volke u. S., Herz 29.

Wette für „Kleine Anzeigen“.  
Zeile 20 oder jedes Wort 5 Pfennig. Das erste  
jetzgedruckte Wort 10, 2 Zeilen hoch 20 Pf., Worte  
mit mehr als 16 Buchstaben zählen doppelt.

# Kleiner Anzeiger.

Abonnenten erhalten  
wegen Vereinfachung der Leitung auf kleine Anzeigen bis zu 6 Zeilen 50% Rabatt. Bei Anzeigen  
mit Wiederholung Rabatt nach Uebereinkunft.

### Annahmestellen für „Kleine Anzeigen“

Expedition Volksblatt, Herz 42/44.

Hausverbindung v. A. Albrecht, Lindenstraße 54  
 „ E. Benkts, Torstraße 43  
 „ J. Schreiber Nachf., Beienstr. 23  
 „ S. Gadow Nachf., Beilstraße 5  
 „ W. Penzner, Mittelstraße 9  
 „ B. Jungmann, Pflanzendamm 33  
 „ G. Oeris, Teichstraße 28.

Materialwarendb. u. G. Oeris, Teichstraße 28.  
Ebenso nehmen die Volksblatt-Anzeiger Anzeigen entgegen.

### Geschäfts-Anzeigen.

**Volkspark.**  
Konzert- und Sonntag  
im neuen Saal:  
Non! Non!  
**Handspiel - Orchester - Piano.**  
Einziges Instrument dieser Art  
in Halle!

**Frische grüne Hertinge**  
tonde alle Ränderwaren  
billigst nur an Händler.  
2005 Alfred Bismbeck,  
Hilfsgüter, Hamburg 22.

**Prima Speise - Kartoffeln**  
off. a. Nr. 250 274, frei Haus  
aus. Auf. Deitlicher,  
Starb. Hof, Straße 16,  
6685

Waschgefäße empf. in prima Ware,  
6680 Rob. Städt. Albrechtstr. 23.

6683 Zigaretten, Zigaretten  
empfeht Hag. Schenkerstr.  
55 Albeierweg 6 u. Beilstr. 8.  
Zigaretten, Zigaretten empfeht  
B. Leuchner Mittelstraße 9.

### Verkäufe.

**Kinder-Wagen** billig zu ver-  
kaufen 16092  
Torstrasse 31, S. 11, I.  
Nur 16 Mark: Ober, Unter-  
bett u. Kissen, rot. Inlet zu verk.  
6117 Albrechtstraße 16, I. I.

**Herren - Fahrrad**,  
wenig gefahr., mit Dopp.-Freilauf,  
umhandhabbar für 28 Mk. zu verk.  
Jg. - Geschäft Beienstr. 23.

**200 Stück**  
**Wild - Kaninchen**  
Prima Qualität. Billigste Weiße.  
6685 Franz Köhlig, Mittel-  
straße 16.

### Hasen und Kaninchen

**E. Tonner**, Gr. Brunnensir. 62  
(6245) (gegenüb. d. alt. Friedhof).  
10 Kanar. - Weibchen, gut u. ge-  
weh. Otto Beigt, Birtenstr. 12. I.

### Kaufgefuche.

**Kanar. - Weibchen**  
werd. Freitag bis Sonn-  
tag gekauft. Sahle u. gelbe  
u. helle u. 70 Pf. 6684  
Karl Zengerling, Nr. 20, 11.

### Zu verkaufen.

Herren- u. Dam. - Maschinen bill.  
zu verk. Torstr. 31, pr. r. 6683  
Eleg. feib. D. - Maschinen bill. u. ver-  
k. Beienstr. 31, I.  
Kochgesch. u. Zigaretten - Masch.  
neu, verl. Fuchert, 23 Beienstr. 4, 6704  
Eleg. Herren- u. Dam. - Masch. b.  
u. verl. Wit. Markt 17, III. 1903

### Arbeitsmarkt.

**Lehrling**  
6665 zu Ottern gefucht.  
Otto Günig, Fuhrenhofstr.  
10 Kanar. - Weibchen, gut u. ge-  
weh. Otto Beigt, Birtenstr. 12. I.

### Lehrling

unter günst. Bed.  
tome feine schön. Vergin-  
lunge u. Verh. alle u. Ver-  
6648 Rosenstraße 6.

### Berschiedenes.

**Englischer Hof,**  
6649 Großer Berlin,  
empfeht feinen kleinen Saal  
tome feine schön. Vergin-  
lunge u. Verh. alle u. Ver-  
6648 Rosenstraße 6.

### Volkspark.

Gesangs- u. Sonntag:  
Groschen  
**originales**  
**Rockbier-Fest.**

6190 Gustav Mittagessen  
zu billigen Preisen empfeht  
Karl Emmerich, Beienstr. 18.  
Sie speisen gut und billig im  
Galkhof „Drei Könige“,  
St. Klausstraße 7.  
Filtration, arbeitsl. Verkehrslokal.

### Gesben erziehen:

**Hall. Faschings-Zeitung**  
a Nr. 10 Wfa.  
Zu haben in der  
**Volks - Buchhandlung**  
Herz 29.  
**Diakulatur** verkauft  
Expedition Volksblatt.

Oh meine Brüder, nicht zurück soll euer Adel schauen,  
Indern hinaus! Vertriebene sollt ihr sein aus allen  
Ost- und Westländern!

Euer Kinder Land sollt ihr lieben: diese Liebe  
ist euer neuer Adel — das unentdeckte, im fernsten  
Joch! Dach ihm heiße ich eure Segel fachen und  
dueren! —  
Datsche.

## Bendetta.

Von Maxim Gorki.\*

Wenn sich die Lebensverhältnisse so gestalten, daß einer von uns auf dem Grund und Boden seiner Vater sein Brot verdienen und von der Not getrieben, blutenden Serzens nach Südamerika auswandert, das dreißig Tagesreisen weit von der Heimat entfernt ist, was muß ihm von solch einem Wendehals? Was er sein, wer er will! Wie ein Kind, das von der Mutterbrust getrennt wird, hat er seine Freunde an dem Wein der Verbannung, der sein Herz mit dem Schmerz verzaifert und es auftrifft wie einen Schwamm. Und wie ein Schwamm saugt dies, der Heimat braunte, Herz alles Bittere in sich auf, und gebt bunte Gefühle.

Bei uns in Kalabrien heiraten die jungen Leute, noch ehe sie über den Ocean gehen. Vielleicht tun sie es, um ihre Heimatliebe durch die Liebe zum Weibe noch mehr zu bekräftigen. Denn das Weib lebt in uns ebenso die Sehnsucht wie die Heimat, und nichts bietet dem Mann in der fremde einen so festeren Schutz, wie die Liebe, die ihn zurückführt zu seiner heimatischen Scholle und in die Arme seiner Geliebten.

Aber eine solche Heirat der jungen Leute, die von der Not über den Ocean getrieben werden, bildet fast immer den Prolog zu einem furchtbaren Drama, in dem Schicksal Fluch und Mache die Hauptrollen spielen. Erst vor kurzem spielte sich in Genecia eine Gemeinde, die an den Ausflüssen der Appenninen liegt, folgende Tragödie ab.

Der Herrmann dieser Gegend, die so einfach und so furchtbar ist, als wäre der Stoff aus dem Biöl geschöpft, liegt schon fünf Jahre zurück, erst heute aber hat sie ihren Abschied genommen. Vor fünf Jahren lebte in dem kleinen Gebirgsdorf Genecia, im Ort der Söhne, eine schöne, eine ideale Frau namens Emilia Bracco, deren Mann nach Amerika ausgewandert war. Sie war eine gesunde, tüchtige Arbeiterin, mit einer herrlichen Stimme und von tüchtigem Wesen; sie lachte und scherzte gerne, und da sie ein wenig mit ihrer Schönheit lotterte, erwiderte sie den Vorwürfen und Vorwürfen ein leidenschaftliches Wort, das sie behielten.

Sie trieb Scherz und Spiel mit Worten, mußte aber stets ihre Frauenehre zu wahren; ihr Lachen erwiderte viele süße Hoffnungen, aber niemand konnte sich überwinden, sie überwinden zu haben.

Aber nicht jedoch, niemand in der ganzen Welt ist so neidisch wie der Teufel und ein altes Weib. Emilia lebte mit ihrer Schwägerin zusammen, der Teufel aber ist überall da, wo etwas Böses geschehen kann.

„Du bist“, sprach die Alte, „bist so lustig, obwohl dein Gatte abwesend ist, ich muß ihn das einmal schreiben. Du ach, ich beobachte jeden deiner Schritte; verahnt nicht, daß deine Ehre die unsrige ist.“

Einmal sprach die Emilia die Schwägerin mit freundschaftlichen Worten zu überzeugen, daß sie ihren Mann liebte und daß sie sich nichts vorzuerwerfen hatte. Die Alte wurde jedoch immer mehr in ihren beleidigenden Verdächtigungen, bis sie der Teufel so weit brachte, daß sie überall die verurteilende rühre Behauptung aussprachen begann, ihre Schwägerin tödliche böse Schmeichelei verlor, die sie bestia und liebt die Erde an, sie nicht mit ihrem Mann zusammen zu rufen. Sie ist daher ihr, sie habe sich nicht im geringsten gegen ihren Gatten verhalten, und habe selbst im Traum nicht das Verlangen, ihn zu hintergehen. Allein die Alte glaubte ihr nicht.

„Ach meine Tochter“, sprach sie, „ich bin auch einmal jung gewesen und weiß, wieviel weh die Schwägerin haben! Mein, ich habe meinem Sohn schon geschrieben, daß er schleunigst zurückkommen und seine Ehre reinwaschen möge!“

„Du bist ihm schon geschrieben?“, fragte Emilia leise. „Ja wohl!“

„Nun gut...“  
Tüchtige Männer sind eifersüchtig wie die Kraber. Emilia mußte, was ihr bei der Mißdeut der Gatten bedenklich.

Am folgenden Tag ging die Alte in den Wald, um Reisig zu sammeln. Emilia folgte ihr mit der Art, die sie unter dem Mod verpackt hatte, und stellte sich dann selber, als die Wörderin ihrer Schwägerin, den Karabiner.

„Ich will lieber eine Wörderin sein, als für ebrlos gelten, wenn ich nicht ein wenig Reisig habe.“

Das Gerücht über Emilia verarbeitete sich in einen Triumph für sie: fast alle Bewohner der Genecia traten als Jünglinge für sie auf, und viele sprachen mit Tränen in den Augen zu den Mädchen:  
„Sie ist unschuldig, sie geht schuldlos ihrem Unterfangen entgegen.“  
Zur Seine Schwestern, der Erbschaft Coci, entschloß sich, seine Stimme gegen die Unschuldigen zu erheben. Er wollte nicht an ihre Unschuld glauben, sprach von der Notwendigkeit, die alten Überlieferungen im Volle hochzuhalten, warnte die Leute vor dem Rücktritt, das die Griechen, doch der Schönheit des feinstimmigen Weibes begehrt, gegen Ebene gefallt hatten. Kurz, er sprach so, wie er zu sprechen verpflichtet war, und vieleicht war es ihm auch geschrieben, daß Emilia zu vier Jahren einfacher Gefängnishaft verurteilt wurde.

Ganz ähnlich wie Emilias Mann lebte auch der demselben Dorfe entstammende Donato Guaracina jenseits des Ozeans, während sein junges Weib dabei in der freudlosen Arbeit Venelos oblag und Lebensstränge spann, ohne wirklich zu leben.

Eines Tages, dies geschah vor etwa drei Jahren, er erhielt, Donato einen Brief von seiner Mutter, in dem diese ihm schrieb, seine Frau Terese habe sich seinem Vater, ihrem Gatten, hingegen und lebe mit ihm in blutdürstiger Ehe. Man hielt: wieder hatten ein altes Weib und der Teufel ein Bündnis miteinander geschlossen!

Der junge Guaracina reiste mit dem ersten Dampfer nach Neapel, und blaste wie eine Bombe in das Elternhaus hinein. Seine Frau und der Vater stellten sich überaus, er jedoch, ein roher, miftrauischer Burische, verhielt sich anfangs vollkommen ruhig; er hatte von Emilia Braccos Geschichte gehört und wollte sich zuerst von der Richtigkeit der Denunziation überzeugen. Nachdem er sein Weib herzlich geliebt hatte, erneuerten sie für eine Zeitlang den Zusammenhang ihrer Liebe, und freueten noch einmal das leidenschaftliche Fest der Jugend.

Die Mutter kam zu ihm, um ihm Gift ins Ohr zu träufeln, er aber unterbrach sie:  
„Genuß! Ach will mich selbst von der Wahrheit deiner Worte überzeugen, löre mich nicht dabei!“

Er warf die Mutter, die sich nicht beruhigen ließ, auf den Boden.

\* Aus: Märchen der Wirklichkeit. Berlin. S. Radowitschlow Verlag.

Er mußte, daß man einem Beleidigten nicht glauben darf, und wenn es die eigene Mutter ist.

Fast hätte Emilio Sommer verflucht und freudlich, und vielleicht wäre auch das ganze Leben zu verlaufen, wenn nicht der Vater während einer kurzen Abwesenheit des Sohnes der Schwägerin nachzueilen begonnen hätte. Sie widerlegte sich den Behauptungen des lächerlichen Alten, und dies wieder seine Frau; er hatte den Gemüth des jungen Frauenkleides so plötzlich aufgeben müssen, daher beschloß er, sich an ihre zu rächen.

„Du stürzt dich in den Abgrund!“ drohte er ihr. „Du auch!“ entgegnete sie.

Bei uns werden nicht viele Worte gemacht. Am folgenden Tage sprach der Mann zu dem Weibe:  
„Nicht es dir bekannt, daß dein Weib dir untreu gewesen ist?“  
Der Sohn blühte ihm erlösend ins Gesicht:  
„Nicht dir Beweise?“

„Nanobli! Die Leute, die ihre Annahmen genossen haben, lassen mir, ich habe am Unterleibe ein großes Muttermal — das ist doch wahr?“

„Gut“, sprach Donato, „da Ihr, mein Vater, mir sagt, daß sie schuldig ist, so wird sie herbei!“  
Der Vater nickte ihm schamlos Beifall zu.

„Ganz recht! Vaterhafte Weiber müssen todesähnlich werden.“  
„Nicht die Männer...“, bemerkte Donato, sich enternend.  
Er trat vor sein Weib und leste ihr die harten Hände auf die Schultern.

„Nöre, ich weiß, daß du mit betrogen hast. Im Namen der Liebe, die vor und nach diesem Verrat in uns lebendig war, sage mir — mit wem?“

„Ich führte sie...“  
„Du hast das nur von deinem Beleidiger erfahren können, er allein...“  
„Er?“ fragte der Vater mit blutunterlaufenen Augen.

„Er hat mich mit Gewalt und durch Drohungen überwältigt, aber — nun will ich die ganze Wahrheit sagen...“  
Sie hielt erant inne — der Mann hielt sie gepakt und schüttelte sie:  
„Sprich!“

„Ach, ja, ja, ja...“ flüsterte sie voll Verzweiflung, „wir haben beide wie Mann und Frau miteinander gelebt dreißig, vierzig Male...“

Donato stürzte ins Wasser, ergriff die Ahrte und lief ins Meer hinaus, wo sich der Vater befand. Dort lagte er sich, was ein Mann den andern in einem solchen Augenblick sagen kann, stülte ihm mit zwei Schüssen nieder, wie auf den Feindhahn und zerstückete ihm mit dem Kolben den Schädel. Man sprach davon, er habe noch lange mit dem Toten seinen Spott getrieben: er sei ihm auf den Rücken gesprungen und habe einen Kuchentast auf ihm ausgeführt.

Danach ging er zu seinem Weibe und sprach das Gerücht und sprach: „Tritt vier Schritt zurück und sprich dein Gebet!“  
Sie brach in Tränen aus und flehte ihn an, er möge sie am Leben lassen.

„Nein“, sprach er, „ich handle, wie die Gerechtigkeit es vorschreibt und wie du hättest handeln müssen, wenn ich der Schuldige gewesen wäre...“  
Er ergriff sie wie einen Weib, und stellte sich danach selbst den Behörden. Als er hierauf die Dorrstrasse passierte, machte die Menge ihm Platz, und viele sprachen:  
„Du hast gehandelt wie ein ehrlicher Mann, Donato.“

Vor dem Gerichte verteidigte er sich mit der finsternen Energie und der plumpen Vereinfachtheit einer ursprünglichen Natur:  
„Ich möchte mit ein Weib, damit aus meiner und ihrer Liebe ein Kind entspringe, in dem wir beide fortleben wollen, sie und ich! Liebt man — so gibt es keinen Vater und keine Mutter mehr, nur die Liebe bleibt bestehen, die ewig leben möge! Die Weiber und Männer aber, die sie in den Schmutz ziehen, mögen von dem Fluch der Unfruchtbarkeit, furchtbaren Krankheiten und eines qualvollen Todes bestraft werden...“

Die Verteidiger traten die Geschworenen, die Tat als einen Totschlag, begangen im Jähzorn und in der Erregung, anzusehen. Die Geschworenen jedoch sprachen Donato unter dem Beifall des Publikums frei. Donato lebte mit dem Nimbus eines Selben nach Genecia zurück, wo man ihn als einen Mann begrüßte, der die alten Volksüberlieferungen über die Ehe durch die heile Erbeziehung geküßt werden muß, aufs Irrende befohle hatte.

Kurze Zeit nach Donatos Freisprechung wurde auch seine Landsmännin Emilia Bracco aus dem Gefängnis entlassen. Es war gerade während der trübsten Winterzeit, vor dem Weihnachtsfest, wo alle Leute den Wunsch haben, im Kreise der Lieben, unter dem warmen Gode des Elternhauses zu sein. Diese Frauen und finsternen Urteile, Nachfragen des rauhen Altertums, erlitten immer lauter und unerbittlicher und gelangten endlich der Seraphina Amato, der Mutter Emilias, zu Ohren. Diese, ein hohes, starkes Weib, das sich auch heute noch, trotz ihrer fünfzig Jahre, die Schönheit der Gebräusmoderiner behauptet hat, wollte diesen Gerüchten anfangs keinen Glauben schenken und wies sie beiseite zurück.

„Das ist eine Verleumdung“, sprach sie zu den Leuten. „Nicht ihr verfallen, was meine Tochter für ihre Ehre erduldet hat?“  
„Nein, nicht, wie sie hat das vergessen!“

Seraphina, die in einem andern Dorfe lebte, bog sich darauf zu ihrer Tochter, um ihr das mit ihr reden will, wie man jetzt über dich spricht. Was du früher getan hast, war trotz des vergifteten Blutes anständig und ehrenhaft, und so soll es bleiben, ein Vorbild für alle Leute!“

Die Tochter brach in Tränen aus:  
„Die ganze Welt ist mit dem Tode offen, aber was haben die Menschen vom Leben, wenn sie nicht leben können, wie sie wollen?“

„Frage den Priester, wenn du so dum bist, das nicht selbst zu wissen.“

Die Mutter ging darauf zu Donato und warnte ihn mit allem Nachdruck:  
„Das heißt keine Tochter in Frieden, sonst ergeht es dir schlecht.“

„Nöre“, flehte der junge Mann, „ich habe dich geliebt, die eben unglücklich wie ich, für ewig lieb gewonnen! Erlaub mir, daß ich sie fortführe von hier, unter einem andern Himmel, und alles wird noch auf werden!“

„Mit diesen Worten geh er jedoch nur Dei ins Feuer.“  
„Nöre, was willst du?“  
„Nöre, die dich voll Mut und Beweißlung. Nein, das geschieht nimmermehr.“

Sie trennten sich, wie geritzte Tiere brüllend, und einander mit feurigen Augen mahnend.

Von diesem Tage an irrte Seraphina den beiden Verliebten nach wie ein Jagdhund dem Wilde. Dies hinderte die beiden freilich nicht, sich in der Nacht zu verhehlen zu treffen, denn die Liebe ist eben so schlau und erfinderisch wie ein Wild.

Einmal gelang es aber der Alten zu belauschen, wie ihr Tochter und Donato sich über den Ausbruch beratschelten. In diesem furchtbaren Augenblick entschloß sie sich zu einer furchtbaren Tat.

Am folgenden Sonntag verarmte sie das Holz in der Kirche, um die Messe zu hören; vorne im Ende die Weiber in hellen Petruskröden und Zündern, hinter ihnen auf den Knien die Männer; auch die beiden Verliebten waren erschienen, um die Madonna um ihren Segen zu bitten.

Seraphina Amato erlitten später als alle anderen in der Kirche, sie war nicht mehr so langsam, sie trafen, und hatte eine breite, buntgefärbte Schürze vorgedrungen, unter der sie die Art verborgen hielt.

Langsamem Schritte, ein Gebet auf den Lippen, trat sie vor das Bild des Seraphinas Michael, des Schwebeligen von Genecia, den sie kante vor ihm, und berührte seine Hand mit der ihren, um ihm dann an die Lippen zu führen. Darauf schloß sie sich umherst dem auf den Knien liegenden Verführer ihrer Tochter und ließ das Weib zweimal auf seinen Kopf herabschauen, ein blutiges römische V als Zeichen der Bendetta auf ihm auszuwählen.

Ein Wirbel des Entschens ergriff die Anwesenden, die schreien und jammernd dem Ausgange aufrührten; viele kamen bestürzt zu Boden, wie es mehrere die Kinder Seraphina gleich der Remis des Dorfes, wie eine Göttin der Gerechtigkeit mit der Art in der Hand sich über den armen Donato und ihre bewußtlos niedergeburtene Tochter empörte.

So fand sie eine Beifänge da, und als die Leute wieder zur Kirche, sie war immer noch so langsam, sie trafen, und hob die in wider Stude aufsteigenden Augen zum Himmel empor.

„Deiliger Michael, hab Dank! Du warst es, der mir die Kräfte, verziehen hat, die belübelte Ehre meiner Tochter zu rächen.“

Als sie erfuhr, daß Donato noch lebte und auf einem Schiff nach der Insel abgetrieben worden war, wo seine furchtbaren Wunden verbannt werden sollten, begann sie zu ätzen und sprach, die im Wahnsinn und Angst erstarzten Augen rollend:  
„Nein, nein, ich glaube an Gott; er wird sterben, dieser Men! Ich habe ihm furchtbare Wunden beigebracht, meine Hände zitterten es; Gott ist gerecht — dieser Mensch muß sterben.“

Was findet das Gericht gegen diese Frau statt, die unweisslich zu einer lächerlichen Strafe verurteilt worden wird. Wie kann aber ein Mensch, der sich berechtigt fühlt, einem andern Schläge zu verheßen und Wunden beigebringen, selbst durch einen Schlag einzeln zu werden? Ich möchte wissen, was das Gericht noch nicht weicht, wenn man es mit dem Hammer bearbeitet.

Das menschenliche Gericht spricht zu dem Weibden:  
„Du bist schuldig!“

Der Mensch antwortet „ja“ oder „nein“, und alles Weib ist es war.

„Nirgends muß ich mich fachen, meine liebe Signori, der Mensch soll wachsen und sich betreiben, wo der Schöpfer, seine Saat aussäet hat, und wo die Erde und das Weib ihn mit liebendem Armen umfassen.“

16] **Dunkle Mächte.** [Nachdr. verb.]

Roman von Elise Schweißel.  
(Schluß.)

Mittlerweile hatte die Polizei ihre Nachforschungen nach dem Mörder anstellen begonnen. Man mußte, daß Doktor Brandt sich viele Feinde durch seine Fährtenverfolgung gemacht haben mußte. Man mußte sich vorstellen, daß er durch seine Verfolgungen so sich gelobt und die die, als sein Retter nachher wurde, von ihm abgewandt hatten. Man forschte nach ihrem Namen, und bald war es Kolweit, auf den sich der Mörder nachteilte.

Zeit das ganze Nebulationspersonal wurde befragt, verschiedene Herren sagten aus, daß wiederholt sehr viele andere, aber keine furchtbare Verbrechen gesehen wurden, Kolweit hätte gesehen hätten, bis es letztem eines Tages gelangen wäre, einer Brief aus dem Wintergarten anzufangen, worauf der Bruch zwischen ihnen erfolgte. Es blieb auch nicht unerwähnt, daß Kolweit durch seinen politischen Mißverständnis gegen wäre, da er kurz vorher auf seine Anstellung hin gebeten und mit der Frau auch zugleich deren ganze Familie zu ernähren hätte, so daß die Zeit sehr wohl auf einen Nachschuß gebräut werden konnte. Zu all diesem kam der übliche Verdacht, in welchem Kolweit als Revolutionär bei der Unterdrückung des Bundeslandes die Wirkung des besten des meiste Verdachtsmoment, daß der Mörder beträchtlich kleiner als sein Opfer, etwa von der Statur Kolweits, gewesen sein mußte. So wurde seine Verhaftung verfügt.

Vom Abend bis, an dem er sich mit seiner Frau und den drei Kindern eben niederkommen hatte, wurde er brünnig nach die Wunden der kleinen Zerfahrenheit zum großen als ihr Scherz, denn um was es sich handelte, ahnte niemand. Gleich, aber ruhig nahmen die Gatten voneinander Abschied, Frau hätte hätte damit zu tun. Erst zu beruhigen, der den Schenker wie einen Vater siebte und in Tränen über seine Verhaftung verlor.

Das Buchbinder hand ständen noch bevor, nämlich die Nachricht, daß der Mann in dem Verdacht der Täterschaft durch den Brandt verurteilt worden hand. Seine Vernehmung bestätigte die Bezeugungen in Betreff seines Verhältnisses zu dem Ermordeten, sein Alibi konnte er nicht nachweisen, da er am Zeit der Tat seinen eintägigen Abendspaziergang gemacht hatte. So blieb er in Unterdrückung und seinem Frau wurde der Zutritt zu ihm verweigert. Die Sache war ins Verhängnis gerathen und machte immer noch Aufsehen. Das Nachforschende Geschick wurde von früh bis spät von Neugierigen nicht leer, so daß hätte sich nicht mehr sehen lassen konnte.

Die tunne Verhaftung der Mutter und die Jammervollen Kunde des Vaters führten auf sie ein. Die Eltern der Verurteilten nahmen ihre Söhne sofort an einem Saufe auf, wozu dem ein solcher Verdacht ruhte. Alles zusammen ward hätte, die sich in der letzten Zeit schon nicht wohl gefühlt hatte, auf das Strafenlager.

